

Nur für den Straßenverkauf.

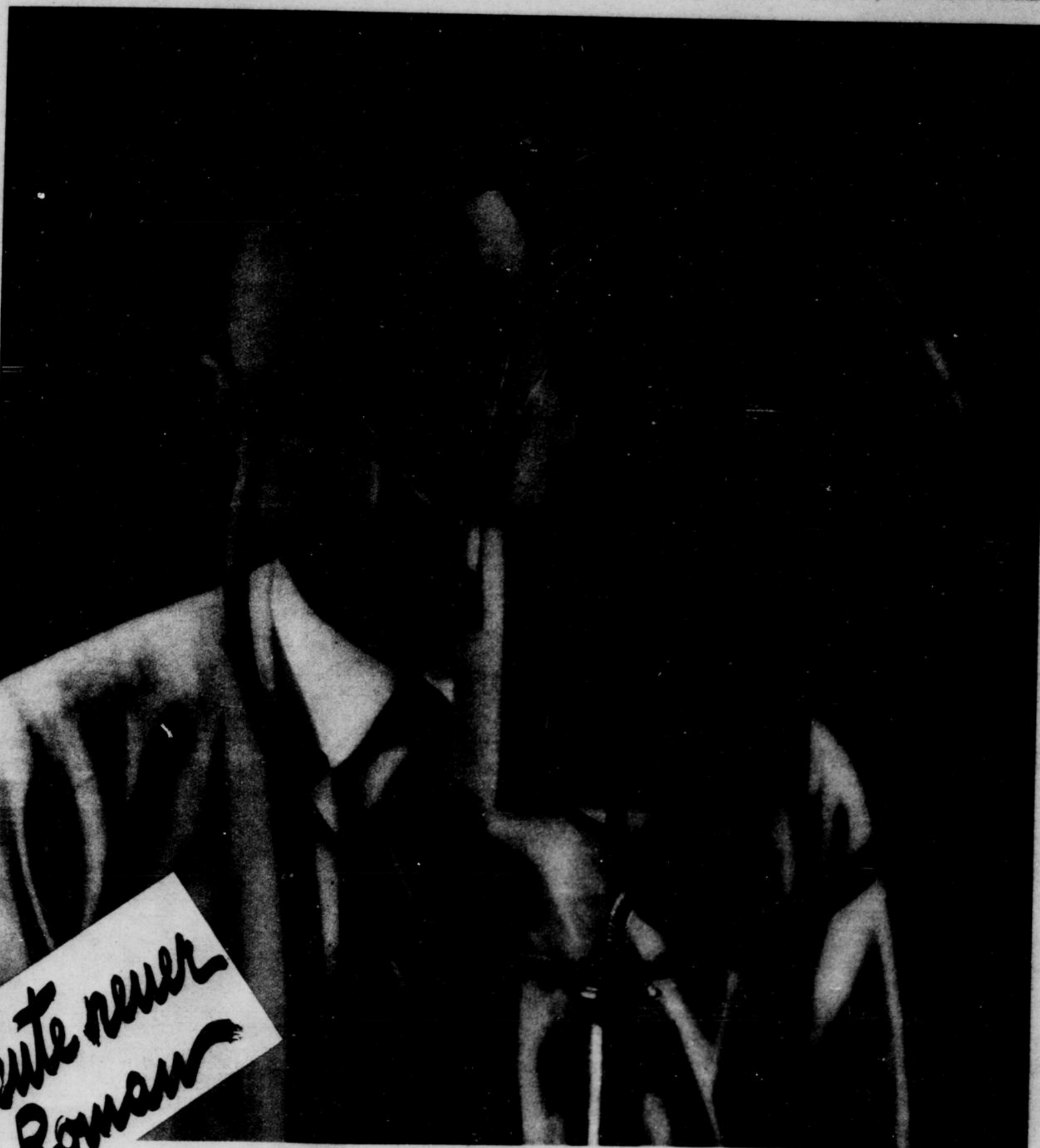
Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

Die Wochenzeitung

Nr. 36
8. September 1929
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen



Ein Zeittyp: Der Rundfunksprecher

Unser Mitarbeiter Dr. Paul Laven vom Frankfurter Rundfunk, Sprecher der Auslandsreportagen



Neu
H. G. 57
Nr. 714 u. 4807.
.....
Jahrgang.

erfeld 3:4 (2:1).
In der ersten Halbzeit
sah man sich einen
über in der Ver-
einbringen. Im
Dend nach vorn.
— durch Goldrecht
lich 100, als De-
mont, einen Gegen-
ang einschickt. Ein
2:1 für Krefeld.
ohn nachgehend den
guten Voh Oden-
arden die Führung.
Ausgleich. Aber ein
zum Siegestreffer.
die Krefelder Wren-
als diese ihr erstes
vor 8 Tagen glatt

Krefeld (Böhm.) 3:1.
ab 2. 3:0.

Ne.

Barmen.

eine der Gruppe,
d. S. 07 21.
den hohe Siege.
enem Blase Kle-
d. S. G. Sonnenborn
dortigen H. mit
G. unterlag dem
auf 2:5.
ze me i n d e hatte
rübergefallen. Ge-
sonstige aus.
unterlag der Ba-
n 3 vor 1 mit 2:4.

mania Schwindel

inhalten. Die Ge-
einstellen, der sich
e spielen fair und
let zu urteilen, kaum
n. Das Spiel selbst
manen gehen schon
von 2:0 kommen die
Ehrentor. Im wel-
Germanen, trotzdem
verföhren, nicht son-
nur der Sturm. De-
gen für gute Kom-
Bitten war die Ver-
hast.

Born 0:5 (0:3).

das Spiel auf und
die Gefahr vorläufig
an Sonnenborns Halb-
erhen Treffer ergie-
Schwelm einen St-
weiteren Verlauf des
iner raumgreifenden
ruhen der Gäste bald
lmer kommen immer
is den Sonnenborn
1 Meter Entfernung,
sein verfuhr immer
as Spiel wird fähr-
verlehen und schelst
ricken die Sonnenbor-
das Spiel offen zu
redie, der ein 4. Tor
f. Sonnenborns Hinte-
tur, um die gegen-
Tor des Halbwingers

nghausen 2:5 (2:1).

stehen die besten
sch. Die Mannschaft
sa an und kam auch
Nest hat sich Cro-
stiefführer stellt den
bringt den Grün-
führung.
Gäste odermalis durch
kommen, was ihnen
heute verlagte, auch
sahen sie den Gleich-
den Führungstreffer.
legt den Fehler, zu
ist nügt der Einfa-
ann noch zwei weitere

ten.

Sp. Langersfeld — Neuwied 04 4:4 (2:2).

Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffsspiel
vor, das die Langersfelder mehr im Vorteil sah, be-
bald durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Wef-
der legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Langersfeld 20

Bei der Hauptversammlung, die am 1. September in der
ten konnte, nach der Hälfte dem Tempo des Gegners
zum Opfer.

St. Benrath — Düsseldorf SG. 99 9:1 (4:0).

Vor gutem Besuch gelang den Benrather ein technisch
hochstehendes, flottes Zusammenpiel, während die über-
gang auseinanderverfielen. An der Spitze der Niederlage
ist allerdings ihr Torwart nicht schuldlos. Schon in der

Im Vorrunde ging es dabei sehr ununter-
bunt zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“
Nach dieser Devise lagbalgten sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine wirbelten nur so durch die

240 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Sautin 900
Meter, 5. Müller 1000 Meter, 6. Schiebaum 1250 Mtr.,
7. Teberichs 1500 Meter.
Gesamtklassifikation: 1. Kremer 100 Rm.,
2. Müller 90,550 Rm., 3. Müller 97,690 Rm., 4. De-
berichs 97,510 Rm., 5. Sautin 96,300 Rm., 6. Damerow
94,670 Rm., 7. Schiebaum 90,300 Rm.



Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt Anatolia-Termkören

Bezirksdirektion I
Eckellenstr. 24, C

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis bei Kauf v. 3 Paket. Ansatztee à Mk. 2.80 exkl. Porto. Nachn. Angabau, ob für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 2

Die Wochenchau

Nur

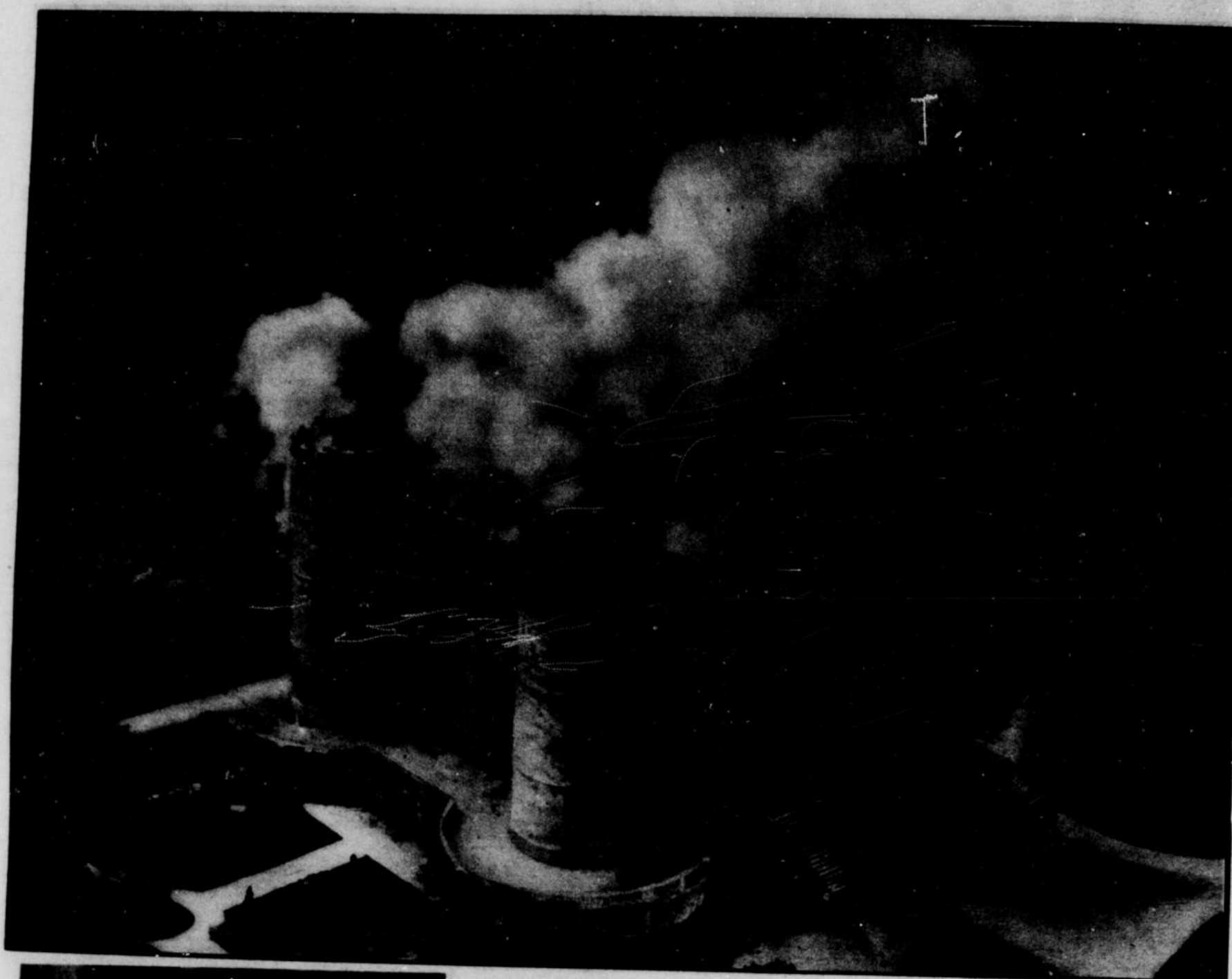
2

Gelb
Gelb
Gelb
Gelb



gleichen Stiel
feststellen muss

F. Kuppers
Mit 3100 Arbeiter



Altes englisches Schloß, ein Haub der Flammen
Das Dulworth Castle, eines der herrlichsten Schlösser Englands, ist vor einigen Tagen vollständig nieder-
gebrannt. Eine Luftaufnahme des brennenden Schlosses



Wieder Genf
Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Henderson
(links), die führenden Köpfe der englischen Labour-Regierung,
auf dem Wege zum Völkerbundpalast in Genf



All Heil! Die deutsche Delegation verläßt den Haag
Zeichnung von Kelen

HAAG UND GENF



Schluß der Haager Konferenz
Dr. Stresemann unterschreibt im Haag das Protokoll. Rechts steht der belgier Henri Daele,
Ministerpräsident, links (rechts) stehend Englands Außenminister Arthur Henderson

Me
Herzlieb von Erzeugnissen sächsischer
Bordüren Jabelken Georg Mehnert & Co.
Eberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Klein-Khrenfeld &
Metall-Werkzeug u.
Draht-Werkzeug
ab Herbst zu vt. 8
100 Nordstr. 3. 18917

Nordmerstraße 65 **Barmen** Ecke Wichlingstr.

Wo der Reichspräsident in den Ferien weilte



Reichspräsident v. Hindenburg mit seinem Sohn, Oberstleutnant v. Hindenburg (links), und seinen Gattigebem, der Familie des Freiherrn v. Schöller, in Dietramszell
Inzwischen kehrte v. Hindenburg nach Berlin zur Verteidigung seiner verstorbenen Schwester zurück

● *Frankreichs „Friedenswerk“:* *Die Nation in Waffen*

Die französische Kammer hat in den Gesetzen vom 13. Juli 1927, 28. März und 31. März 1928 die Grundlage für die Neuorganisation des französischen Heeres geschaffen. Diese Gesetze umfassen die allgemeine Organisation des Heeres, die Zusammenfassung der Kadres und Effektivebestände sowie die Rekrutierung des Heeres. Die nachfolgende Karte zeigt die Aufteilung des Landes nach Militärbezirken und die Verteilung der Truppenkörper. Wir sehen, daß nach der Reorganisation sich ein Netz von 19 Militärbezirken (der 20. umfaßt Alger) über das Land zieht, die die Zellen für die zu mobilisierenden Truppen für den Kriegsfall bilden, und daß die Bezirke wiederum in Unterbezirke aufgeteilt sind. Den Grundstock der französischen Heerarmee bilden in Friedenszeiten 20 Infanteriedivisionen, 5 Kavalleriedivisionen und 3 Luftstaffeldivisionen, Truppenkörper, die im Kriegsfall in allertüchtigster Zeit auf das Vielfache vermehrt werden können. Hinzu kommen aus der Kolonialarmee 3 algerische Infanteriedivisionen, 1 tunesische und 3 marokkanische, ferner 5 mobile Infanteriedivisionen, die aus gemischten Kolonialtruppen gebildet sind. Nach Durchführung der Reorganisation wird das französische Heer insgesamt 586 000 Köpfe umfassen, wobei 42 000 Mann Gendarmerie nicht mitgerechnet sind.

Frankreichs Staatsmänner und Militärs hatten das Schlagwort von der trotz Völkerverbund und Locarno noch nicht genügend gewährleisteten „Sicherheit“ des Landes der öffentlichen Meinung so einbringlich aufgetropft, daß die Bewilligung der militärischen Neureorganisation trotz der damit verbundenen Kosten keinen ernsthaften Widerstand fand. Gleichzeitige operierte

man der Welt gegenüber mit der Fiktion, daß Frankreich mit der Reorganisation eine Verminderung der Heeresstärke durchführe und damit dem Abrüstungsgedanken Rechnung trage. Gewiß, die Friedensstärke des französischen Heeres ist, hauptsächlich durch die Herabsetzung der Dienstzeit, gegenüber dem Bestand des Jahres 1913 gesunken. Aber man darf nicht vergessen, daß gleichzeitig mit der Neuerteilung des Heeres in Frankreich auch der Begriff der „bewaffneten Nation“ durch Gesetz in die Wirklichkeit umgewandelt wurde. Ausgehend von dem Gedanken, daß Frankreich sich gegen etwaige Angriffe schützen müsse und daß der Krieg der Zukunft ganz andere Formen und Dimensionen annehmen werde als die vergangenen Kriege, sieht der französische Staat die Hilfsquellen der gesamten Nation für die nationale Verteidigung heran. Im Kriegesfall wird das große stehende Heer durch alle weisungsfähigen Franzosen beiderlei Geschlechts ergänzt, Verwaltung, Industrie und Wirtschaft sind darauf eingestellt, im Kriegesfall ihre Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. So ist Frankreich trotz der zahlenmäßigen Heeresverminderung in Wirklichkeit ein Volk in Waffen. Wie aus der Karte zu ersehen ist, sind über das Land eine Reihe von Militärschulen und Unterrichtszentren verteilt, die eine bedeutungsvolle Rolle in der Wacherhaltung des Wehrgebandens spielen.



Der Ahnherr des französischen Militarismus

Der Keltenführer Vercingetorix,
der den Römern sehr gefährlich
wurde und dessen Geist heute
noch umgeht



Der Vogt im Rheinland

Der französische Oberkommandierende im besetzten Rheinland, Marschall Guillaumat, gab Briand sein Gutachten über die Räumung des besetzten Gebietes ab.

Nur der Wagnere, die den Tod
 len konnte, nach der Schlacht dem Tempo des Gegners
 zum Opfer.

Bf2. Ventrath — Düsselbacher St. 99 9:1 (4:0).
Der gutem Besuch zeigten die Ventrather ein technisch hochstehendes, flottes Zusammenspiel, während die Wer ganz auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage ist allerdings ihr Torwart nicht schuldig. Schon in der

Im Speisestuben ging es dann recht lustig zu. „Mal sag er oben, mal sag ich unten!“. Nach dieser Besäße lagbalden sich die kleinen Leute im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch interessant und abwechslungsreich. Man sah den guten Willen, das Publikum in Stimmung zu bringen. Die Beine wirbelten nur so durchein-

240 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Saufin 900
Meter, 5. Müller 1060 Meter, 6. Schiebaum 1250 Mtr.,
7. Deberichs 1500 Meter.
Gesamtlassments: 1. Kreier 100 Rm.,
2. Müller 99,530 Rm., 3. Müller 97,690 Rm., 4. De-
berichs 97,510 Rm., 5. Saufin 96,390 Rm., 6. Damerow
94,670 Rm., 7. Schiebaum 90,300 Rm.

Sp. Sangerfeld — Nummer 84 4:4 (2:3).
Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffs-
spiel, das die Sangerfelder mehr im Vorteil sah, da
dabei durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Besu-
cher legten sich nun mächtig ins Zeug und errichteten
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Sangerfeld zu

men
M. Gerdts
leg 57
St. 714 M. 4097.

action.

Zeitung.

cr/cib 3:4 (2:1).

1 in Krefeld die
auf. Man sah einen
der in der Verle
zu einführen. Im
zu Hund nach vorn.
— durch Haidrecht
leicht fällt, als De
nunt, einen Gegner
zu einschleht. Ein
2:1 für Krefeld.
odu nachgehend den
guten Tod Geden
orden die Führung.
Wagfeld. Aber ein
zum Elgerstreifer.
die Krefelder Weu
als diese ihr erstes
3 vor 8 Tagen glatt

trefeld (Schum.) 5:1.
Id 2. 3:0.

We

Barmen.

eine der Gruppe,
d. EG. 07 El-
sten hohe Siegs-
enem Plage Kle-
d. EG. Sonndorn
vorigen EG. mit
G. unterlag dem
ausen mit 2:5.
gemeinde hatte
ritztspiel geladen.
entschieden aus.
unterlag der Bar-
nsdorf mit 2:4.
am 1. September

ins Koffen. Die Ger
einstellen, der sich
die Spielten fair und
del zu urteilen, saum
n. Das Spiel selbst
rmanen geben schon
von 2:0 kommen die
Schrentor. Im wei
Germanen, trotzdem
verföhrien, Reid tou
nur der Sturm. De
gen für gute Kom
stäten war die Ger
schaft.

born 0:5 (0:3).

das Spiel auf und
be Gehalt vorläufig
den Sonndorns bald
ersten Treffer erzie-
lten einen St-
weiteren Verlauf des
nen raumgreifenden
über der Gasse bald
er kommen immer
der Sonndornern
Meier Entfremdung,
ein verlorst immer
s Spiel wird schär-
fer, und Scheitelt
stehen die Sonndor-
das Spiel offen zu
ste, der ein 4. Tor
Sonndorns Hinte-
ren, um die gegen-
Tor des Daldinger

kaufen 2:5 (2:1).

chieden die besseren. Die Mannschaft
an und kam auch
Jetzt hat sich Ero-
stiefkürmer stelle den
bringt den Grün-
drung.
Häse abermals durch
kommen, was ihnen
den sie den Glie-
den Fährungsstreiter.
stet den Hebler, zu
nugt der Einfl-
in noch zwei weitere

04 4:4 (2:3).
Nottes Angriffsplatz
Vorteil sah, be-
wurde. Die Befestigung
und erreichte
dem Sangerfeld zu

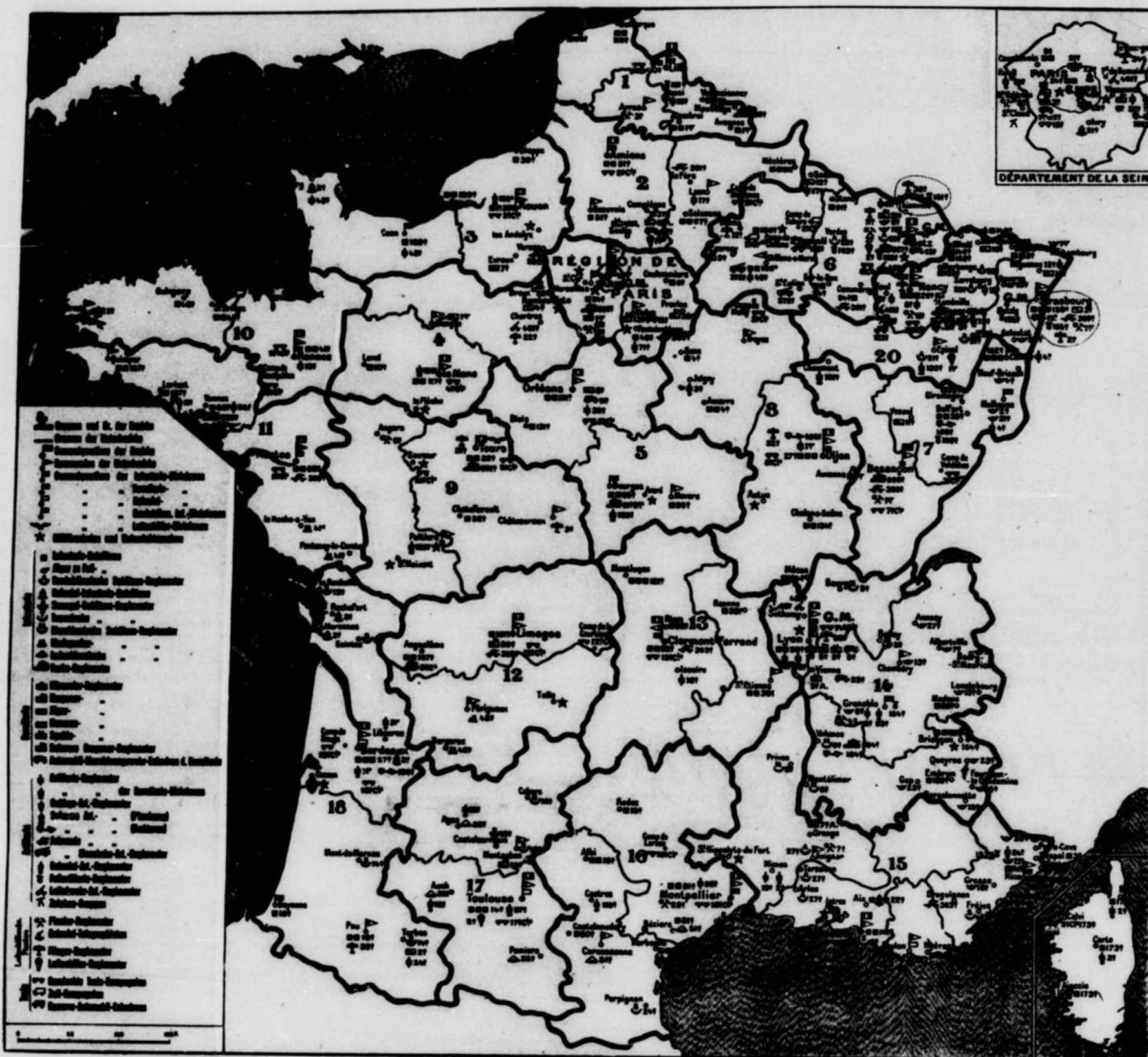
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis
bei Kauf v. 3 Paket. Ansatztee à Mk. 2.80
exkl. Porto. Nachn. Angeben, ob für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 4

Die Bodenschätze



Der neue militärische Organisationsplan Frankreichs
Das Land erhält 20 Armeedivisionen; in Paris, Straßburg, Metz und Lyon residieren Militärgouverneure

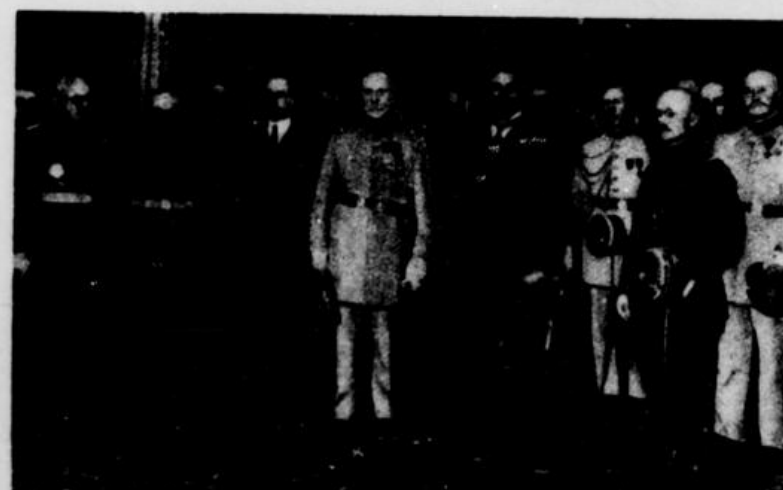
In der französischen
Presse veröffentlicht
ter Blau

Hier empfängt der Staatsbürger bei den periodischen Appells die Instruktionen für die Praxis der militärischen Übungen, um zur Landesverteidigung gerüstet zu sein. Ein Spezialkorps von 15 000 „agents militaires“ steht bereit, um an dem Funktionieren des allgemeinen Militärdienstes und vor allem an der Vorbereitung der Mobilisation mitzuwirken. Außerdem sind 30 000 Zivilisten bestimmt, das Militärbandwerk durch Ausübung von gewissen Arbeiten zu ersetzen, die sonst den militärischen Stellen obliegen.

Man sieht besonders deutlich, daß das „Friedenswert“ Frankreichs sich kaum noch mit der in schönen Reden vorgetragenen Abrüstungsbereitschaft auf einen Nenner bringen läßt, wenn man bedenkt, daß Frankreichs Vertreter bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen sich beharrlich gegen die besonders von deutscher Seite eindringlich geforderte Einbeziehung der Reserven sträubten. Und auf der gleichen Linie liegt es, wenn Frankreich sich nicht nur mit dem inneren Ausbau der Heeresorganisation begnügt, sondern sich mit einem riesenhaften Festigungsgürtel umgibt. Derselbe Kriegsminister Painlevé, der die Reorganisationsgesetze in der Kammer einbrachte, kündigte bereits vor zwei Jahren an, daß Frankreich sich mit einem Befestigungssystem „von gigantischen Ausmaß“ versehen werde, mit dem es am besten der Sache des Friedens zu dienen können glaube. Daß dieser Panzergürtel nach einer bestimmten Richtung zeigt, ist ersichtlich. Die obenstehende Karte veranschaulicht schon deutlich, daß in den Bezirken 6 und 20, also an der Grenze gegen Deutschland, die Truppenteile massiert sind. Dort sind außer einem verstärkten Aufgebot von Infanterie auch Fliegertruppen, Luftschifferabteilungen, alle Arten von Artillerie, Tanks und Genietruppen in starkem Maße vertreten. Diese Bezirke sind neben den Nummern 14 und 15, die nach Italien weisen, am dichtesten mit Truppenmassen der Friedensarmee besetzt. Und an diesen Stellen wird der eiserne Wall Frankreichs auch noch durch ein „gigantisches Ausmaß“ von Befestigungen verstärkt werden.

Die gewaltige Heeresstärke, die Verstärkung der „bewaffneten Nation“, der Panzergürtel an den Grenzen haben Frankreich die Militärdominanz in Europa verschafft. Kann man sich denken, daß

**Der kürzlich verstorbene
Marshall Soch,
der unermüdlich für ein waffen-
loses Frankreich eintrat**



Immer noch die Eintreibung Deutschlands? Anst. Daphn.
 Frankreichs Marshall Petain nahm an den kaiserlichen Mandaten teil.
 Unser Bild zeigt den Marshall mit den Spitzen der kaiserlichen Regierung.
 Obere Reihe, ganz links, kaiserlicher Generalstabschef General Eggert.
 Neben Petain (X) der kaiserliche Ministerpräsident Walzel und der Chef der
 kaiserlichen französischen Militärmission in Prag, General Faucher.

es das sorgsam und mit Kosten ausgerüstete „Friedenswerk“ den Ab-
rüttlungsfeinden in naher Zukunft um ein Fingerringstück verkaufen wird? Es
würde ein Wunder, wenn das gelyche. Aber kein Wunder wäre es,
wenn die übrigen Völkcr Europas angesichts dieses aufständischen,
waffenkrazenden Frankreichs mißtraulich würden, wenn Brianan wei-
ter die Schmelze zum Aufbau eines neuen „Friedenswerkes“, des von ihm
selbstgepriesenen „Panuropa“, jollte erlöhen lassen. W. D.

M
Vertrieb von Geseignungen, sächsischen
Banden, Jabelken, Georg Mehnert & Co.
Eberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

**Metall-Betten u.
Draht-Matratzen**
ab Fabrik zu v. G.
100 Nordstr. 3. 18912

Wärmegewinnung in Barmen

Die Wochenfch

Die P
Frau d
der unge
ner Kel
deutsche
reisende
Hardenb
dern un
drücke

Frau d'O

Als ich
nach E
fragten
Freunde:
Warum,
zum ersten
dem Frühl
wagen Fr
Eine unge
gelegenheit
einem reich
Eiſchtuch.
Leben Eine
mehr noch
Nach dem d
ſtück ſchon
ſoviel Zit
See, daß ſe
ſchmack ſör
erſtarb, w
meinem Toa
taſſie die ran
in leichten K
verwandelte.
ſtück war Ge
den. Komm
Paris direct
ſo iſt Madri
ſehr ſpaniſch
von Granad
es vielleicht
Paris.
So unge
ich in M
ſchrecklich, d
zwei Augen
eine Seele z
Ich hätte d
auf der Et
angeſaht un
weil ſie alle
Schönheit un
Aber es gil
häßlich ſind,
Ein Volk,
Ich weiß n

Bei der Wauwau, die
den konnte, nach der
zum Cyfer.

312. Benrath — 1

Vor gutem Beluſt
hochſiebendes, ſtortes
ganz auseinanderſie
ſich allerdings die Tor

Die Wochenchau

Nr. 36 Seite 5

Dreimal Spanien!

Die Photographin Frau d'Ora, Paris, der ungarische Zeichner Kelen und ein deutscher Spanienreisender, Friedrich Hardenberg, schildern uns ihre Eindrücke

Frau d'Ora schreibt:

Als ich von Paris nach Spanien fuhr, sagten alle meine Freunde: „Pauvre Dora“. Warum, wurde mir zum erstenmal klar nach dem Frühstück im Speisewagen von Madrid. Eine ungenießbare Angelegenheit stand da auf einem reichlich bedeckten Tischchen. Viel ist im Leben Einteilung und mehr noch Einbildung. Nach dem dritten Frühstück schon trauerte ich soviel Zitrone in den Tee, daß sein Sodageschmack förmlich darin erstarrte, während auf meinem Teller die Phantasie die ransige Butter in leichten Roquefortläse verwandelte. Das Frühstück war Genuß geworden. Kommt man von Paris direkt nach Madrid, so ist Madrid ganz und sehr spanisch. Rame man von Granada, so wäre es vielleicht im Eindruck Paris.

So ungefähr dachte ich in Madrid: wie schrecklich, daß ich nur zwei Augen habe und eine Seele zum Fassen. Ich hätte am liebsten auf der Straße jeden angefaßt und abgetastet, weil sie alle wirklich so spanisch sind, lange spanische Gesichter haben, spanisch sind in Schönheit und Häßlichkeit.

Aber es gibt keine häßlichen Spanier. Wenn sie schön sind, sind sie schön, und wenn sie häßlich sind, sind sie schön. Ein Volk, das noch den Mut hat, fett zu sein, ein Doppeltakt zu haben! Ich weiß nicht, ob mir der Stierkampf nicht ebensoviel Eindruck gemacht hat wie der Prado.



Auf in den Kampf... Gemälde von J. 30



Junge spanische Kinder

Aut. Frau d'Ora, Paris



Stichtypen im Hafen von San Sebastian. Aut. C. Dohm. Hier ist die in aller Welt so beliebte gewundene Basteimühle Nationalstraße



nen
u. G. 1887
ra. 714 u. 697.

nen.

Jahrgang.

erfeld 3:4 (2:1).

in Krefeld die...
Man sah einen...
der in der Verle...
einführen. Im...
in Druck nach vorn...
durch Halbrecht...
hieß fällt, als De...
nunt, einen Gegen...
ing einzieht. Ein...
2:1 für Krefeld...
ohn nachgeben den...
guten Ball Eden...
orden die Führung...
Krefeld. Aber ein...
zum Siegestreffer...
die Krefelder Wen...
als diese ihr erhe...
vor 5 Tagen glatt

Krefeld (Schm.) 1:1.
1:1 2:3:0.

Ms.

Sachsen.

eine der Gruppe...
b. 07 01...
sten hohe Siega...
enem Blase Kle...
b. 01. Sonnenborn...
vorigen J. mit...
G. unterlag dem...
auf den mit 2:5...
semeinde hatte...
rübergefallen...
entschieden aus...
nterlag der Bar...
n 5 vor 1 mit 2:4.

zumal Schwinke

inschiffen. Die Ge...
einzelnen, der sich...
in spielen fair und...
let zu urteilen, kaum...
n. Das Spiel selbst...
manen geben schon...
von 2:0 kommen die...
Gegner. Im wei...
Germanen, trotzdem...
verfügen, nicht ton...
nur der Sturm, de...
gen für gute Kom...
bitten war die Ver...
haft.

Sborn 0:5 (0:3).

das Spiel auf und...
die Gefahr vorläufig...
an Sonnenborns Hal...
ersten Treffer erfo...
Schwein einen Ein...
weiteren Verlauf des...
siner zungelassen...
außen der Höhe best...
immer kommen immer...
es den Sonnenborn...
1 Meter Entfernung...
vom Torfeld immer...
ad Spiel wird sch...
verletzt und schel...
richten die Sonnenbo...
das Spiel offen zu...
rechte, der ein 4. Tor...
f. Sonnenborns Hinte...
tum, um die gegner...
Tor des Halbwirten

nahausen 2:5 (2:1).

stießen die besten...
sch. Die Mannschaft...
so an und kam auch...
Trotz der die Er...
stürmer Reist den...
bringt den Gek...
Stimmung...
Wäre abermals durch...
kommen, was ihnen...
beute verleiht, auch...
sich in den Wic...
den Halbwirten...
legt den Spieler, in...
mit nach der Plaf...
man noch viel weite...

Sph. Zangerfeld - Krefeld 04 4:6 (2:3).

Beide Mannschaften führen ein flottes Angriffs...
vor, daß die Zangerfelder mehr im Vorteil sind, da...
dals durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Gef...
der letzten sich nun mächtig ins Zeug und er...
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Zangerfeld 04

Bei der Zusammenkunft...
in saunte, nach der Halbzeit dem Kampf das...
zum Opfer.

W2. Ventrath - Düsseldorf 00 9:1 (4:0).

Vor gutem Besuch zeigten die Ventrather ein technisch...
hochstehendes, flottes Zusammenspiel, während die Wer...
ganz auseinanderfielen. An der Spitze der Niederla...
in allerdings ihr Torwart nicht schuldig. Schon in der

Im Ventrath...
dant zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“...
Nach dieser Devise kopfbolten sich die kleinen Leute...
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch...
interessant und abwechslungsreich. Man sah den...
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu...
bringen. Die Beine wirkten nur so durchgehn.

240 Meter, 3. Tamerow 800 Meter, 4. Gausin 900...
Meter, 5. Müller 1050 Meter, 6. Schiedbaum 1250 Mtr.,...
7. Tederichs 1300 Meter.
Gesamtergebnis: 1. Krefeld 100 Rm.,...
2. Müller 99,550 Rm., 3. Müller 97,990 Rm., 4. De...
berichs 97,510 Rm., 5. Gausin 96,300 Rm., 6. Tamerow...
94,670 Rm., 7. Schiedbaum 90,300 Rm.



Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Teepilze gratis
2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis bei Kauf v. 3 Paket. Ansatztee 8 Mk. 2.00

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 6

Die Wochenchau

Toledo — ländliche Stille. Ich trete auf meinen kleinen Altan. Eine enge schmale Gasse. Vis-à-vis ein kleiner maurischer Palast. Alles schläft. Ich weiß nicht, warum ich plötzlich an Venedig denken muß. Immer wieder sage ich mir, daß ich in Toledo bin. Ich bin so neugierig und aufgeregt, daß ich kaum schlafen kann. Endlich dämmert es. So bleibt es auch, es wird nicht heller. Wäre es bei uns, so würde ich an Regen glauben.

Ein schöner, junger Mann, mit verschleierte Augen, bringt mir, in einer blendend weißen Piquejacket, das Frühstück. Ich deute nach dem Himmel (by the by, bin ich als perfekte Mimikrin aus Spanien zurückgekehrt). Er schüttelt verneinend seinen schönen, schmalen Kopf. Nun ja, wir sind in Spanien. Eine halbe Stunde darauf schnürt es genau so wie bei uns im Salzlammertgut. Und so regnete es den ganzen Tag. Den einzigen, den ich in Toledo gewesen bin. Es regnete, als ich in der Kirche war, deren strahlender Reichtum in Dunkelheit verborgen schien, es prasselte auf das friedliche Dach des kleinen Grecohauses, es schüttelte und machte die lehmigen Straßen außerhalb Toledos noch flebriger und in Toledo das Kachelpflaster der bergigen Straßen noch glitschiger, es goß auf die guten Spanier herab, welche in der Masse bestig gestülpter auf dem kleinen Hauptplatze standen, die so herumfuhren, wie Spanier eben schreien. Aber das ist so ihre Art. Gegen Abend ließ der Regen nach. Ich nahm eine Taxi und fuhr eine Straße, welche im Kreise rund um Toledo auf der andern Seite des Tajo geht. Sie endet bei einer kleinen Kapelle. Während mein Führer sich belustigte, das Armentünderglöcklein zu ziehen, lehnte ich an der Brüstung der kleinen Terrasse (in Paris hätte man ein Restaurant mit rosa Lämpchen daraus gemacht), sah hinunter in das schmutzige Wasser des Tajo und hinüber wo Toledo lag, als hätte man ein paar Felsen abgeklüfft und kleine Fensterlöcher hineingeseht.

Um sechs Uhr früh des nächsten Tages reiste ich ab, nicht ohne diesmal dem Stillegefühl des Hotelbesizers zu fluchen, da mir seine Postkarte meine sämtlichen Eingeweide zerplemperte. Es goß. Sevilla. Sonne, Sonne, schönstes Wetter, obgleich es ein ganz besonderer Sonntag ist. Ein Sonntag, an dem natürlich die Corrida stattfindet, aber gleichzeitig auch eine große Feria (ein Jahrmakel). Ich möchte allzu gern den Stierkampf sehen, denn diesmal sind es ganz junge Cipadas, die Söhne von noch aktiven Berühmtheiten, junge Burschen zwischen 14 und 16 Jahren! Aber dies ein Stierkampf ohne Pferde. Ich möchte aber auch zu gern die Spanierinnen mit ihren turmhohen Rämmen sehen. Mein Führer sagt mir, daß ich wählen müsse, denn eine Spanierin mit einem Ramm ginge nie zu einem Stierkampf. Also wäre die ganze Carmen-sache eine Legende nur? Ich wähle die Feria. Alles drängt, lächelt, flirrt, schwitzt, naht. Da sitzen sie, diese Frauen, die wirklich noch Frauen sind, mit ihren hohen, kunstvoll durchbrochenen Rämmen und Spitzentüchern, an den kleinen Tischen mit der unerlässlichen, schön geformten Wasserflasche, naschen bald Oliven, bald Marzipan, Dorlati und Friture und lassen ihre fetten Beine baumeln! Diese Friture ist eine Sache, die nach Metern geht, deren Geruch man tagelang nicht aus seiner Nase zu verbannen meint.

Manchmal sind sie Kinder, diese Spanier. Die diese freuen sie sich plötzlich mit dem Wert von Dingen, ohne auf deren Wert Wert zu legen. So freuen sie sich augen-

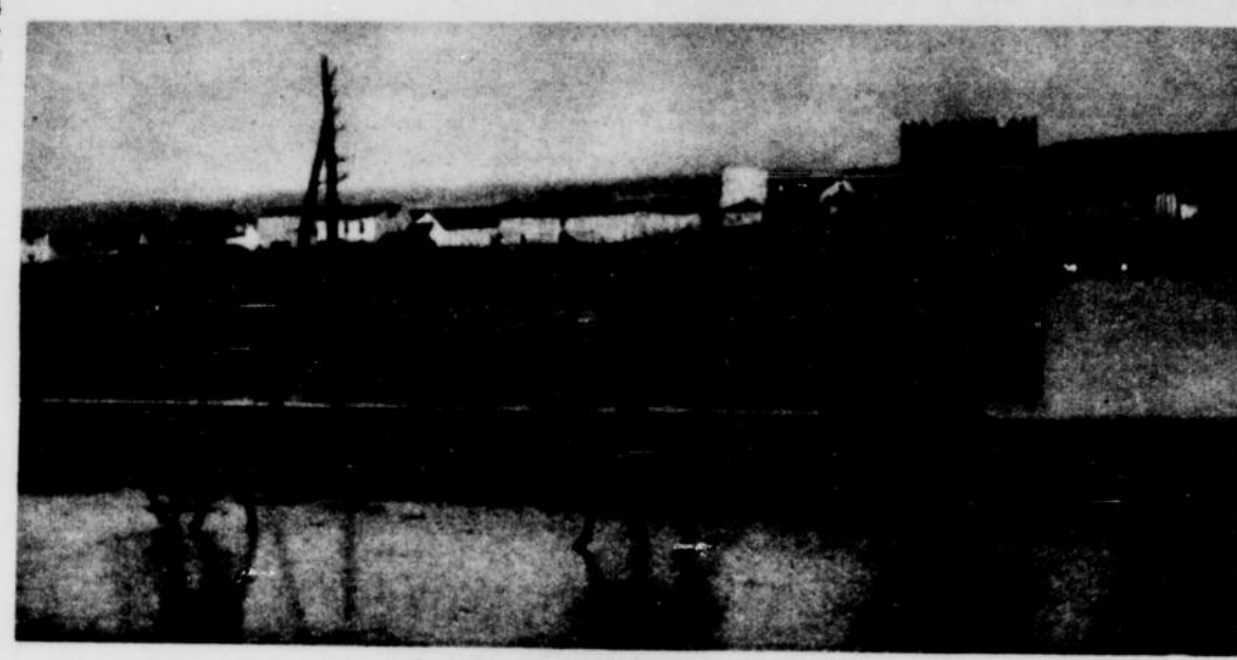


Die schönen blauen Kuppeln der Kathedrale in Valencia
Asth. Fran d'Ors, Paris

blicklich mit den prunkvollen Ausstellungsbauten und mit den beinahe noch prunkvolleren Hotels, welche der Ausstellung zu Ehren wie die Pilze aus der Erde schießen. Im Grunde genommen ist es ihnen ganz gleichgültig. Wäre ich Spanier, so wäre es mir auch egal.

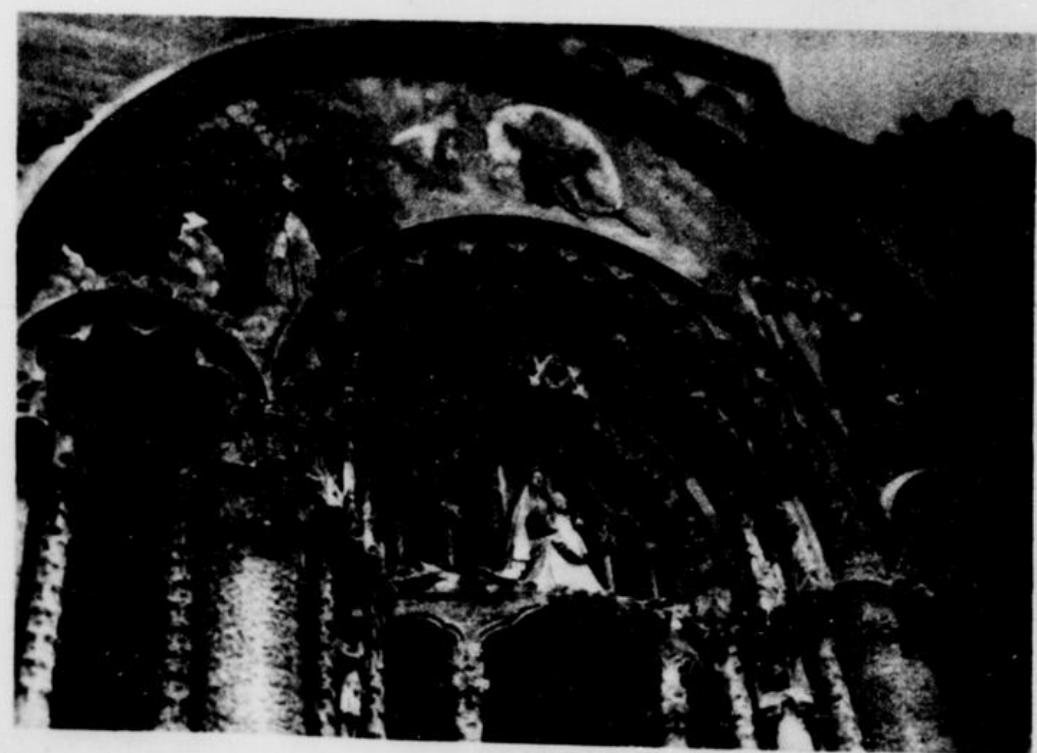
Ein undefinierbares Lotal. Des Nachts sah ich dort tanzen. Es war der Abend nach der Corrida. Also sehr animiert. Alles klopfte, zappelte, rauchte, schrie durcheinander, bis der Vorhang aufging. Ich war bitter enttäuscht. Lauter alte Weiber sahen in ihren andalusischen Kostümen, dem bewußten langen Vorkleid mit buntem Brusttuch. Ich war enttäuscht bis zu dem Moment, da sie anfangen zu tanzen. So etwas habe ich noch nie gesehen. Die Art, wie sie schupfen, wackeln und ihre fetten Beine agil hinüber und herüber warfen und dann einen gewissen Körperteil dem Publikum zulehnten, denselben mit beiden Händen massierend, den ganzen Körper nach und nach in toll und tollste Bewegung versetzend, hie und da frech, verständnislos über die Schulter dem Publikum zugewinkten — ja, so tanzten sie, und das Publikum tanzte mit und tobte mit.

Als der Vorhang sich wieder hob, zeigte eine junge Spanierin in kunstvollen Drehungen ihr glühendes Kostüm. Mir gefiel sie gar nicht, den andern ebensowenig. Der schönen jungen Dame



Cordoba. Brücke über den Guadalquivir

Asth. Fran d'Ors, Paris



Portal einer spanischen Kathedrale

Friedrich Karsdorp



Spanische Nonnen
Der Zeichner Reien hielt mit seiner Kamera fest, wie sie von kleinen Jungen auf der Straße begrüßt werden

Mma
2



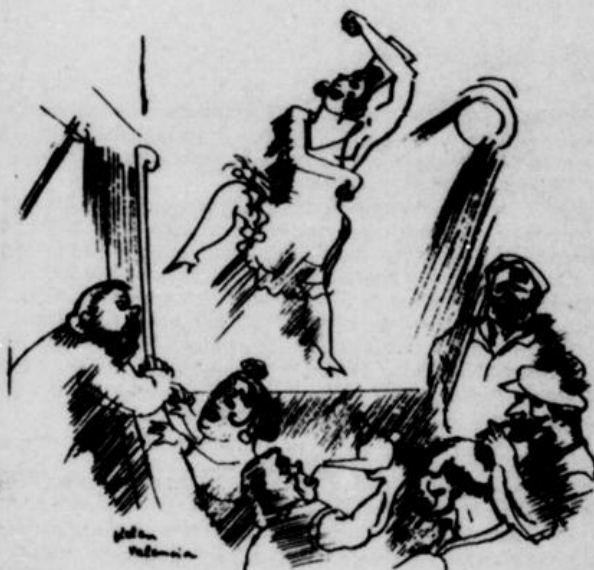
gleichen Sie! feststellen müß:
F. Kuipers
Mit 3100 Arbeite



Mu
Vertrieb von Ereignissen sächsischen
Banden Jabelken Georg Mehnert & Co.
Eiberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Rein-Ehrenfeld &
Retall-Betten u.
Druck-Matratzen
an Rabatt zu vt. 0.
100 Nordstr. 3. 10017

BARMEN ECKE WICHTIGSTR.



Café Cantate im Hafen
Zeichnung von Helen

Aufg. 8

spiel bei Biarritz wunderschön gewesen. Sie sind aus Chigago. Sie fühlen das Getütel der Waggons, aber sie sehen nicht hinaus in die table Montblanckschaft, durch die sie fahren. Stunden und Stunden gelbes Licht, weitabgeschmiten, menschenerle, menschenunverdorben. Nur hier und da eine grüne Oase, darin ein weißes Haus mit schwarzem Dach, ein Olivenhain. Zu denken, daß es kaum 36 Stunden von hier ein Paris gibt, in seinem Weltjahrmarktstrudel, mit seinen bemalten Püppchen in Seidenstrümpfen und Kramläden, welche berühmte Namen tragen.

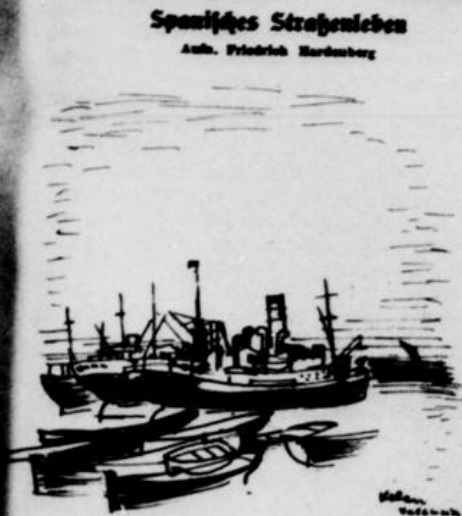


mag dies gleichgültig ge-
wesen sein, da sie bereits
ihren Kontrakt mit Paris
in der Tasche hatte. „Die
Besten und Schönsten
gehen alle fort aus
Spanien“, meinte mein
Führer. —

Die Fahrt nach Granada ist unbeschreiblich Wagners ohne Durchgang. Gerücht, geklopft werden, 12 Stunden lang. Die alten Eulen, so nenne ich zwei Amerikanerinnen, welche gleich mit diese Fahrt mitmachen, sind recht offenkundig unglücklich. Sie freuen sich schon wieder nach Madrid zurück. Sie meinen, der Norden von Spanien sei überhaupt ganz allright. Zum Bei-



In dem Mischmasch der Rassen aus allen Ländern des Mittelmeeres findet man prächtige Charakterköpfe. Hier sehen Sie in der Mitte der Hafenarbeiter ein Ebenbild von Dante. Auf. Kote



Zeichnung von Reien



Recht gemütlich liegen die Hafenarbeiter auf den Säcken — man hat viel Zeit

Auto. Estor

men
4 M. Gefäßleitung
169 57
zu 714 u. 4807.

WELSH

Zeitung.

erfeld 3:4 (2:1).

1 in Kreteß die
ant. Man sah einen
eder in der Verle
et einführen. Im
in Druck nach vorn.
— durch Haidreiß
leich fällt, als Deh
nung, einen Gegen
ung einführt. Gin
e 2:1 für Kreteß
ohn nachgehend den
guten Voh Gefen
arden die Führung.
Ausgleich. Aber ein
zum Gleichstreifer.
die Kreteß der Wren
als diese ihr rüth
8 vor 8 Tagen glatt

treferb (Bequm.) 5:1.
 sib 2. 3:0.

We

Barnes.

eine der Gruppe,
d. EC. 07 El-
iten hohe Siege.
enem Plaze Ne-
d EC. Sonndorn
dortigen EC mit
C. unterlag dem
aufen mit 2:5.
gemeinde hatte
rirschaft geladen.
entschieden aus.
unterlag der Ba-
nndorf mit 2:4.

zum Beispiel

inschafften. Die Ge-
einstellten, der sich
die Spieler fair und
del zu urteilen, laum
n. Das Spiel selbst
kommen geben schon
von 2:0 kommen die
Schrentor. Im wel-
Germanen, trotzdem
verfährten, nicht tou-
vor der Sturm, de-
gen für gute Kom-
schaften war die Ver-
schaft.

born 0:5 (0:3).

das Spiel auf und
be Gefahr vorläufig
in Sonnendornen Hal-
tenen Treffer erge-
bein einen St-
weiteren Verlauf des
der raumgreifenden
uhen der Gasse dard
mer kommen immer
s den Sonnendornen
Meier Entfernung,
ein besucht immer
s Spiel wird schä-
verletzt und schäd-
lichen die Sonnend-
das Spiel offen zu
die, der ein 4. Tor
Sonnendornen Finstern-
un, um die geeignete
Tor des Halbfeldes

gebühren 2:5 (2:1).

chieden die Besseren
an und kam auch
Jetzt da sich Ero-
stiftürmer stellt den
bringt den Grün-
ung.
Häse abermals durch
kommen, was ihnen
den sie den Gleich-
Führungstreiter.
rt den Fehler, zu
nugt der Einfluß
u. a. g. u. a. g. u. a. g.

Bei der Wiederrückführung, die der Mann
ern konnte, nach der Galtzeit dem Kinde des Gegners
zum Opfer.

Bf2. Ventrath — Düsseldorf St. 99 9:1 (4:0).
Vor gutem Besuch zeigten die Ventrather ein technisch
hochstehendes, flottes Zusammenpiel, während die Wer-
gung auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage
ist allerdings der Torwart nicht schuldig. Schon in der

Den Vortragsstoff ging es dabei recht tinter-
bunt zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“
Nach dieser Weise lagpazierten sich die kleinen Leute
im Feuer der Rationen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine wirbelten nur so durchein-

240 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Saufin 900
Meter, 5. Müller 1060 Meter, 6. Schledow 1250 Mtr.,
7. Deberichs 1500 Meter.

Gesamtergebnis: 1. Bremer 100 Rtm.,
2. Müller 99,530 Rtm., 3. Müller 97,690 Rtm., 4. De-
berichs 97,510 Rtm., 5. Saufin 96,390 Rtm., 6. Damerow
94,670 Rtm., 7. Schledow 90,300 Rtm.

SpG. Zangerfeld — Reichel 04 4:4 (2:2)

Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffs-
vor, das die Sängerkrieger mehr im Vorteil ließ, be-
sonders durch zwei Treffer aufgebrüstet wurde. Die Säng-
er legten sich nun mächtig ins Zeug und errichteten
als zur Pause den Gleichstand. Nachdem Sängerkrieger



Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenleistungsanstalt
Anstalt Hermann

Teepilze gratis
2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis bei Kauf v. 3 Paket Ansatztee à Mk. 2.80
evtl. Porto Nachn. Ansuchen ob. für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 8

Die Wochenchau

Granada. Ich habe einmal das Porträt einer wunderbaren Frau gemacht. Das Bild wurde bekannt und nahm seinen Weg durch viele Zeitungen der Welt. Alle, die es sahen, waren reiflos begeistert. Nur ein einziger war es nicht, ein ganz bedeutungsloser Mann. Er war ihr Geliebter gewesen.
Ich habe in Granada unzählige Aufnahmen gemacht. Es war kindliches Verlangen. Wenn man Tränen, dann man Tränen, dann man seine Liebe photographieren?
Den ersten Tag schien die Sonne, den zweiten gab es schwere Wolken, Regen. Ich oder wollte durchaus einmal noch Sonne in Granada sehen und beschloß, um einen weiteren Tag noch bleiben zu können, eine etwas abenteuerliche Nachtreise zur Weiterbeförderung in den Kauf zu nehmen. Wirklich, an jenem Abend betete ich um Sonne.
Und sie schien den nächsten Tag, glitzerte auf den feuchten Bäumen des Alhambra-parkes, trübte die Dächer der alten Häuser von Granada, umspielte die Kuppeln der Kathedralen und beleuchtete gelblich im Abschiednehmen die Terrasse des Alhambra-parkes, auf der ich stand, selbst abschiednehmend!

Der Zeichner Helen schreibt:
Ja, mein Herr, sagte mir der Orangenhändler im Hafen, es gibt nur ein Paradies auf der Erde, das ist der Gemüshafen von Valencia. Jeden Tag eine andere Ernte, heute Blutorange, morgen Reis, dann wieder Zitrone, Tabak, Zwiebel, und jede Zeit hat seine Spezialorange. Siebzig- bis achtzigtausend Kisten werden im Tage in Valencia eingeschifft. Hauptgeschäft nach England, welches durch einen geschlossenen Handelsvertrag auf Jahrzehnte hinaus die Orangenernte für sich gesichert hat. Während der spanische Brand lastet in Madrid vor seinem Klub sitzt, pachten wir von ihm dieses Paradies (denn so weit Ihr Auge reicht, gehören sämtliche Felder der spanischen Westküste), denn die Umgebung von Valencia bildet einen märchenhaften Reichtum für seine Besitzer.
Und alles, was dieser geeignete Boden spendet, muß natürlich weggeschafft werden, und dazu ist eben der Hafen von Valencia da. Nun ist dieser Hafen ganz anders als alle übrigen, die ich bis jetzt gesehen habe. Es ist klar, daß ein Hafen, wo Röhre, schwere Maschinen oder Ochsen eingeschifft werden, einen anderen Charakter haben muß als einer, wo Blutorangen, Weintrauben und Zwiebeln... Und zu diesen frühlichen Frucht-ladungen kommt noch die herrliche, lauwarme Sonne des Mittelmeeres und ein Volk, welches sich aus der Nachkommenschaft der Phönizier, Römer, Westgoten, Griechen, Araber, Iberer zusammensetzt.
In diesem Hafen geht es gemütlich zu, man singt, man lacht miteinander, man ist gar nicht eilig, vor allen Dingen ist man durch eine moderne Hafeneinrichtung nicht gestört, denn in Valencia werden die Olfässer mit Hilfe starker Stride einwaggoniert, die Reisfäße durch prächtige Charakterköpfe eingeladen, und das Knirschen der Dampfstränge geht hier niemandem auf die Nerven.
Mein Gott! Die Sonne scheint so lauwarm, die Zeit ist nicht kostbar, die Erde ist fruchtbar, fruchtbar

Was geht im Osten vor?



Die Kuraken in Palästina
Reith-Koach, der englische Gouverneur von Jerusalem, im Gespräch mit Hussein i Rusti, dem Vorstehenden des Obersten mohammedanischen Rates in Jerusalem

sogar in einer Weise, daß fast eintausend Personen auf einem Quadratkilometer wohnen können.
Glückliches Land, zufriedene Menschen und Valencia ein zufriedener Hafen...
Friedrich Hardenberg schreibt:
Spanien läßt sich nicht mit Frankreich oder Deutschland vergleichen. Es ist nicht so wiesengrün. Sondern lorbeergrün, fast braun verbrannt. Seine schönsten Farben sind das blaue Meer, der blaue Himmel, die weißen Städte. Die wunderbare Schiffe segeln sie auf dem Rücken der braungrauen Berge durch die himmlische Landschaft.
Die Menschen gleichen uns noch weniger. Als wir in Malaga an Land gingen, glaubten wir einer betrügerischen Rederei zum Opfer gefallen zu sein, die uns im ausrunderlichen Portugal ausgeschifft hätte. Es sah nach einer regelrechten Revolution aus, die Stadt war in einer ungeheuren Aufregung. Aber nur die Staatslotterie hatte Ziehungstag. Jeder kann auf einen Schlag mehr als zwei Millionen Peseten gewinnen. Teufel auch, da soll einer nicht aufgeregt sein. Das große Los zog der reichste Marquis, der in Paris seine Renten verzehrt. Übrigens typisch spanisch, daß man gleich vom armen Caballero zum Marquise, dem Geld nach, aufrücken kann. Das Zeug dazu hat ein jeder in sich. Revolutionäre sind sie alle.
Spät am Abend kam ich vom Hafen. Hoch über den letzten Straßen Valencias liegt mein Haus. Der Himmel war tiefblau. An unsichtbarer Schur hing eine zitronengelbe Mondscheibe an diesem trauerlichen Himmel. Die Gasse der kleinen Villen lagen in Segelstücken im Garten, dessen Rosen an Leisungen mit wilden Büschen über den Köpfen schwebten. Meine Mandarinenbäume blühten wie tiefe

Mythenstränge. Das weiße arabische Haus lag mit scharfen Ecken in der Nacht, die ätherisch voller Rauschen, voller Duft, voll weiler Geheimnisse war.

Das Bild eines Stierkampfes ist nahezu unbeflecklich. Aber einer Hundstunde von nahezu 20 000 Menschen steht die Sonne und malt wie ein göttlicher Meister ein hinstehendes Gemälde aus Licht und Schatten. Mitten durch die Arena geht dieser scharfe, trennende Strich.

Ein Tor tut sich auf, und plötzlich steht der Stier in der Sonne. Er sieht vorerst nichts, doch bald kennt er seine spanische Sonne wieder. Ja, er sieht noch mehr. Ein Mensch steht in der Arena und hält so ein dummes, lebendes Schaf in der Hand. Er findet die Griffen dieses Etwas vollkommen überflüssig, und er schließt sich schmerzhaft an, ihm mit seinen Hörnern den Garaus zu machen. Das Ding ist fort. Aber dort leuchtet ein neues. Also hin. Wieder fort. Er wendet um. Da hinten wieder. Er kommt etwas müde zurück. Vor ihm steht ein Vierbeiniges. Hier hört endlich alle Narretei der bunten Tücher auf. Das ist eine handfeste Sache. Er stürzt mit einigen Sprüngen auf den eben eingelassenen Gaul mit Reiter zu und bockt ihn die Hüfte in die Weichen. Jetzt kößt der Reiter eine Eisenplatte in den Rücken des Stieres. Der verlegte Stier rast. Pferd, halbtot, und Reiter, eisengepanzert und in Todesangst, werden schnell in Sicherheit geschleppt. Er steht wieder allein. Doch keiner hat gesehen, wie jener Mann mitten in die Arena kam. Er hat zwei kleine bandumwickelte Stäbe in den Händen, die eine



Eine der letzten Aufnahmen aus dem russisch-chinesischen Streitzgebiet. Russischer Offizier (links) und Weisgardist als Kameraden. Auf chinesischer Seite stehen auch russische Weisgardisten bereit, den Kampf gegen die Sowjets aufzunehmen

Langenspiße haben. Der Mann ruft den Stier. Das war eigentlich überflüssig. Schon rast der Stier auf ihn zu. Kein farbiges Gerüst lockt ihn sehr. Aber der Mensch springt zur Seite, und eben, so im Vorbeiflug, stößt er die Langenspiße in den Rücken des Stieres. Ein zweiter Mann kommt und tut dasselbe. Noch ein dritter. Und der Stier rast mit den Fahnen seines Todesfestes, aus allen Wunden blutend, durch die Arena.

Dann kommen noch einmal die Männer mit den lodenden Tüchern. Sie haben keine Waffe, sie loden das rasende Tier und stehen handhast. Der schwarze Rauch jagt heran. Doch ihr Körper biegt sich wie eine edle Klinge, der schwarze schließt vorbei. In diesem Augenblick legt der Mann das rote Tuch wie eine Fahne über den Rücken des dahinstürmenden Stieres. Er schlägt das Tuch wie einen fliegenden Mantel um sich. Und hat sich bei all dem nicht von der Stelle gerührt. Wieder stürzt der Stier heran. Ein Augenblick höchster Lebensgefahr für den mutigen Mann. Wieder biegt sich der Körper wie ein gespannter Bogen, die Fäße zucken einen kleinen Schritt zurück, das Tuch flattert triumphierend in Handbreite über den Stier hinweg. Und die ganze Arena dreht sich wider vom Beifall, ob solcher Geagie, ob solcher Kühnheit.

Und dann kommt der letzte Mann mit dem Degen. Auch er darf nicht töten vorerst. Der blühende Stahl ruht hinter dem roten Tuch, der Stier steht drei Schritte vor dem Menschen. Der Mensch wagt ein Leztes: er rührt mit der Hand an die Hörnerspiße des Stieres. Er lockt und schlägt wieder mit dem Tuch ein Raub, über den Stier hinweg, um seinen Körper. Er wendet dabei dem angreifenden Stier den Rücken, ohne sich umzuschauen. Und wieder rast die Arena. Zwanzigtausend sind hinterlassen von der Schönheit dieses Mannes. Das sind die Höhepunkte des spanischen Stierkampfes. Nur nach solchen Proben der Tapferkeit darf der Stier fallen. Er muß im Angriff vor dem Torero stehen. Er muß die Hörner zum Stolz auf den Menschen richten, der zwei Schritte vor ihm steht. Dann darf der Torero töten. Dann muß er. Das Volk zwingt ihn durch Jura dazu. Täte er es nicht, er läge im nächsten Augenblick zu qualvollem Tod in den Hörnern des Stieres verfangen.

Man kann einen spanischen Stierkampf nicht vergessen. Solch eine Mischung von Grausamkeit und Todesbereitschaft, von Spiel und Kampf, von blutiger Willkür und männlichem Ethos habe ich noch nie erlebt.

Aber diese Mischung ist Spanien. Man muß sogar an seine Kunst dabei denken. Fünfhundert Jahre lang haben die Römer Spanien beherrscht. So vollkommen beherrscht, daß selbst Marc Aurel und Hadrian als geborene Spanier Roms Kaiser werden konnten. Dann fielen die Goten ein und dreihundert Jahre später die Mauren. Erst achthundert Jahre nachher, sechshundertneunzig Jahren die letzten Westgoten spanische Erde. Die hinterließen Stätten, die heute noch lebendig sind. Sie alle hinterließen Städte, Paläste und Kunstwerke, die von ihnen zeugen, solange Spanien lebt. Und die Kirche ist groß und mächtig geworden im Kampf gegen Afrika auf spanischer Erde. Das Elkos ihrer Kunst einte sich mit der spielerischen, gräßlichen Phantasie des Morgenlandes, mit der Kraft und Kühnheit der iberischen Rasse, in die wieder das Blut von Römern und Goten eingegangen ist. Diese Mischung ist Spanien. Die Kräfte, die sich in und aus ihr regen, fördern mächtig durch Spaniens Leben und Kunst. Afrika und Europa liegen sich hier in den Armen. Ein Schauspiel, wie Europa es nicht ein zweites Mal zu zeigen hat.

gleichen Sie! feststellen müß!
F. Kuppers
Mit 3100 Arbeit

Vertrieb von Brezengnissen stichischen
Baronin Jabelken Georg Mehnert & Co.
Elberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Klein-Kronstadt
Metall-Betten u.
Druck-Matratzen
in Rader zu v. 6.
1911 Nordstr. 2. 18917

DOMINIKANER IS BARMEN ECKE WICHTIGSPRIS.

Der Bagabund vom Äquator

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright Carl-Duncker-Verlag 1929

1.
Etwas war anders als sonst in Kelambang. Nur die alten Palmen erzählten sich den abendlichen Dorfplatz wie immer und gaben ihn dem Lalang weiter, dem mannshohen Gras und den Farnen im nachtschwarzen Wald. Und wie immer sah ernst, aber gar nicht drohend der stumpfe faltige Regal des Brumu auf das Dorf herab, zählte die Hütten: 46 — 47

— 48 — 49 — — man konnte schlafen gehen.

Drüben die anderen Regel und Spitzen des ganz großen Buit Barisan schliefen längst, aber — Etwas war anders als sonst im Dorfe Kelambang — trotz alledem.

Gut, die alte Coemdrawa, die 97jährige, schlief und der einbeinige Lulam, dem Allah den Verstand eines dreijährigen Kindes gegeben hatte,

aber alle anderen Dorfbewohner sahen in dem Zeit des Engländer und staunten — staunten ein Stück schwärzlich silbriger Leinwand an, auf der seltsame Bilder erschienen und verschwanden, während der Engländer, der irgendwo in der Dunkelheit stehen mußte, in seinem schlechten Malaiisch Erklärungen trachtete.

Wenn er irgendwo stehen blieb, oder wenn das Filmband — verregnet und tausendmal geflickt — wieder einmal riß, so fluchte er.

Johnny Hastings war einer der wenigen Engländer, der sich dazu bequem hatte, Sprachen zu lernen.

Wenn die verfluchten Schotten nicht den Whisty erfunden hätten, so würde ihm diese Eigenschaft im Konsulatdienst vielleicht große Möglichkeiten eröffnet haben — so langte es nur zu einem Wandertino, mit dem er Sumatra unsicher machte und unschuldigen Battakern und Dyaks die Kunst Greta Garbos und Dolores del Rios übermittelte.

Am besten gingen allerdings Wild-West-Filme, Überfälle auf Postkutschen, Rettung im letzten Augenblick — happy end, das zog immer wieder bei diesen dämlichen braunen Rotosfreßern.

„Die Liebe der Janet Crawford“ mußten sie ihm in Padang aufhängen.

Wenn er nicht gerade viel geladen gehabt hätte, damals bei der Vorführung — etwas gehustet hätte er den Raffern von Verleihdirektoren.

Aber wenn man monatelang unter farbigem Voll, halbarmlangen Blutegehn und anderen Unannehmlichkeiten gehaust hat, ist man seelenfroh, wenn man sich einen Drei-Finger-Whisky in die Gurgel stoßen kann — und noch einen, und dann dessen Verwandtschaft — ohne daß man befürchten muß, am Morgen ohne Hemd und Kragen mit einem fatalen Loch im Schädel aufzuwachen.

Wieder gerissen, das Ding.

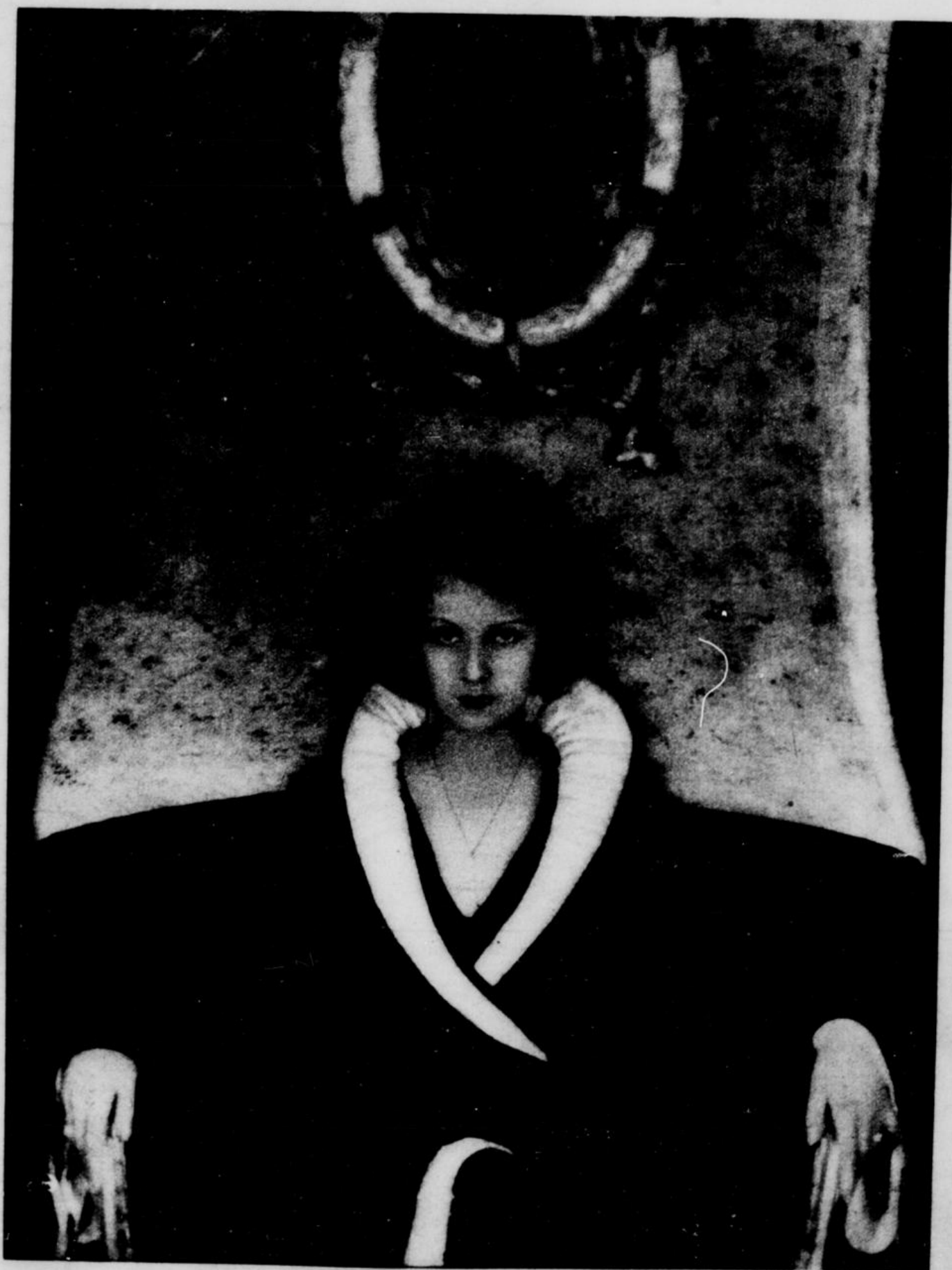
Die Malaier warteten geduldig, obwohl sie gern gewußt hätten, ob die Frau im Tierfell dem Mann den Briefbeschwerer an den Kopf warf oder nicht.

Sie hatte schon ausgeholt, aber bei den Orangblanda — den Weißen — konnte man nie so genau wissen, was sie tun würden.

Dafür waren es Weiße.

Die Frau mit dem Briefbeschwerer war Pola Negri, deren Ehe John Gilbert kaltblütig vernichten wollte.

Es war kein Wunder, wenn sie in ihrer Verzweiflung nach der ersten besten Waffe griff. Die Tierfelle waren der schönste Negymantel, der je von Paris



Bildnis der Lilian Harvey

Lehmann Kopp



men
u. Schriftleitung
188 57
Tel. 714 u. 4997.
.....
rien.
.....
Zahrgang.

erfeld 3:4 (2:1).
I in Krefeld die
aut. Man sah einen
eder in der Verlei-
st einführen. Im
in Trud nach vorn.
— durch Halbrecht
leich fällt, als Deh-
mt, einen Gegner
ung einschließt. Ein
ist 2:1 für Krefeld,
ohn nachgehend den
guten Vah Gena-
arden die Führung.
Ausgleich. Aber ein
zum Siegestreifer.
die Krefelder Bru-
als diese ihr erstes
3 vor 8 Tagen glatt

Krefeld (Rehm.) 5:1.
ld 3. 3:0.

Ne.

Barmen.

eine der Gruppe,
b S.C. 07 G.L.
iten hohe Siege.
enem Blase Ne-
b S.C. Sonnenborn
dortigen H.C. mit
C. unterlag dem
aufen mit 2:5.
gemeinde hatte
ritarspiel geladen.
entschieden aus.
unterlag der Ba-
n 5 dort mit 2:4.

anna Schwinzel

inschaffen. Die Ge-
einstellen, der sich
le spielen fair und
let zu urteilen, kaum
n. Das Spiel selbst
emanen geben schon
von 2:0 kommen die
Schwenter. Im wei-
Germanen, trotzdem
verfälschten, Reiz son-
nur der Sturm. De-
gen für gute Kom-
Gefühl war die Ver-
heit.

born 0:5 (0:3).

das Spiel auf und
ebe Gefahr vorläufig
nn Sonnenborns Halb-
erhen Treffer erzie-
Schwenter einen St-
weiteren Verlauf des
siner raumgreifenden
außen der Gäste bald
immer kommen immer
es den Sonnenborn
1 Meter Entfernung,
wem versucht immer
as Spiel wird schä-
verletzt und schwebt
rücken die Sonnenbor-
das Spiel offen zu
rechte, der ein 4. Tor
f. Sonnenborns Inter-
tum, um die gegneri-
Tor des Halbkreis

ngshausen 2:5 (2:1).

stüßten die besseren
ha. Die Mannschaft
ag an und kam auch
Jetzt hat sich Gra-
ittelkämpfer stellt den
bringt den Grün-
drung.
Wäre abermals durch
kommen, was ihnen
beute versagte, auch
eichen sie den Glük-
den Halbkreisstreifer.
trag den Fehler, zu
mit nicht der Einfluß
auch noch zwei weitere

den.

Sp. Sangerfeld — Neuwied 0:4 (0:3).

Beide Mannschaften führten ein heftiges Angriffs-
vor, das die Sangerfelder mehr im Vorteil ließ, da
bald durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Wei-
her legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten
bis zur Pause den Gleichstand. Nach dem Sangerfeld

Bei der Veranstaltung, die am Sonntag dem Vamp der Gegenwart
den konnte, nach der Hälfte dem Vamp der Gegenwart
zum Opfer.

Wf2. Ventrath — Düsseldorf S.C. 99 9:1 (4:0).
Vor gutem Belust zeigten die Ventrath ein technisch
hochstehendes, flottes Fußballspiel, während die Wer-
gang auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage
ist allerdings ihr Torwart nicht schuldig. Schon in der

Im Winterprogramm ging es dann noch weiter
bunt zu. „Mal sag er oben, mal sag ich unten!“
Nach dieser Devise lagbaldigten sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
alten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine wirbelten nur so durchein-

240 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Gausin 900
Meter, 5. Müller 1060 Meter, 6. Schiedbaum 1250 Mtr.,
7. Federich 1500 Meter.
Gesamtergebnis: 1. Kremer 100 Rm.,
2. Müller 99,550 Rm., 3. Müller 97,690 Rm., 4. De-
berich 97,510 Rm., 5. Gausin 96,390 Rm., 6. Damerow
94,670 Rm., 7. Schiedbaum 90,300 Rm.



Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Vertriebsdirektion
Erdmannstr. 24.

Wma

Get
Get
Get
Get



gleichen Sie
feststellen müs

F. Kuppers
Mit 3100 Arbeiter



Me

Vertrieb von Orzeugnissen
Bavolinen, Sabelken, Georg Mehnert & Co.

Eldersfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis
bei Kauf v. 3 Paket Ansatztee à Mk. 2.80
inkl. Porto Nachn. Anzahlung ab für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 10

Die Wochenschau

nach Neuport geschickt worden war — aber erkläre das einmal in solch einem Nest — 1100 km von der ersten größeren Stadt entfernt, in der es auch keine Metzger gibt!

Johnny Hastings ließ den Film weiter schnur-

ren.
Also — sie warf nicht.
Iram und Kassim,
Guru, Seram und die
anderen seufzten be-

dauernd.
Dagegen machte der
Mann, statt ihr ein paar
richtige überzuschießen,
eine ganz demütige
bittende Gebärde, und
sie — natürlich — streckte
ihm den kleinen
Finger hin und sie will
dich und deine ganze
Sippe zum Sklaven —
sie zuckte die Achseln
und war gar nicht
freundlich.

Und statt nun endlich
aufzutrompseln, senkte
der Mann den Kopf,
machte scheue Augen und
zog sich auf ihren Wink
nach einer unterwürfigen
Verbeugung zurück.

So ein Idiot.
Der lange Perot lachte
laut auf.

„Sei still, Perot“,
sagte eine Mädchen-

stimme erbittert.
Der Lange wendet sich um und holt schon aus,
um der frechen Gans eine Ohrfeige zu geben,
die der alberne Orangblanda der Frau auf dem
Zauberstreifen nicht verabreicht hatte.

Aber es war kein Mädchen aus dem Dorf.

Es war die kleine Weiße, die bei dem Loewan
von Kelambang wohnte.

Perot ließ seine schaufelähnliche Hand sinken
und sagte verlegen: „Elamat Pati.“

Das Mädchen hatte nichts bemerkt, weder seine

Sie hatte glänzende Kleider, selbstfahrende
Wagen, man küßte ihr die Hand, und wenn sie
jornig wurde, mußten die Männer hinausgehen.

Wenn Tante Wilhelmintje das sähe, vielleicht
hätte sie sich doch nicht von Onkel Piet so schlagen
lassen, wie gestern abend,
bis sie blutete.

Die kleinen Gedanken
ertranken in der Fülle
des Neuen, das auf sie
einstürzte.

Sie wurde nicht fertig
damit, sie empfand ganz
deutlich, daß der Mann
da hinten in seinem
schlechten Malaiisch Er-
klärungen gab für Perot
und Iram und die ande-
ren, und daß es ihm ganz
gleich war, ob es einen
Sinn hatte, was er sagte,
oder nicht.

Außerdem noch er ge-
nau so wie Onkel Piet.
Sie zog unwillkürlich
die Schultern ein.

Das wußte sie nun —
man schlägt keine Frau,
nicht einmal wenn man
mit ihr verheiratet ist.
Auch Lord Clifford
in Tante Wilhelmintjes
Roman „Entfesselte
Mächte“ war mit Lady
Diana verheiratet und
schlug sie nicht.

Der Erklärer nannte
den Helden aus der „Liebe der Janet Crawford“ im-
mer den „Radscha“, damit die Malaien es begriffen.
Der Film war ursprünglich ein Sechssatter von
2000 Meter Länge gewesen und war jetzt höchstens
noch 1200 Meter lang.



Lillian Harvey
spielt die Hauptrolle in einem Film, der nach dem in
der Wochenschau heute beginnenden Roman „Der
Vagabund vom Äquator“ gedreht wird



Ludwig von Wohl,
der Autor unseres heute beginnenden Romans „Der
Vagabund vom Äquator“

Gefte, noch seinen Gruß.
Sie starrte längst wieder auf die Leinwand,
und ihre Gedanken wirbelten.
Was war das für eine Welt da oben, wie war
man in Europa zu einer Frau!

Können Sie sich etwas Schöneres denken



als die wundervolle Persilwäsche? Diese Frische, dieser
Duft! Eine Wohltat für den Körper! Sie glauben,
eine neue Haut zu haben, so angenehm ist das Gefühl!
Und die Pflege? Wie einfach, wie bequem! Ohne
jede Umständlichkeit — etwas kaltes Wasser, etwas Persil,
und im prächtigen Schaumbad vollzieht sich das Wunder —
die Erneuerung aller zarten Sachen.

Es geht nichts über



Metall-Betten u.
Draht-Matratzen
ab 100,- zu 100,-
100,- Nordstr. 3. 18917

VERMUTLICH A DARMEN EINE WICHTIGKEIT.

Extra fl
Golddose f
kleine Aben
1.75, 2.25

Golddose 1.
für größere

Bei der wu
len konnte
zum Opfer.
B/2. Den
Vor guter
hochstehen
gang ausen
in allerding



Die Wochenchau

Nr. 36 Seite 11

men
zu. Schließung
188 87
zu. 714 u. 4897.
.....
.....
Jahrgang.

Zimmerhin dauerte es eine Stunde, bis er abgerollt war und Johnny Hastings den Malaien sagte, sie hätten jetzt genug gesehen und sie sollten sich zum Teufel scheren.

Sie drängten sich schwachend und lachend aus dem dunkeln Zelt, während der Engländer sorgfältig den Apparat zudeckte.

Morgen ging es weiter nach Epot.

Da gab es doppelt so viele Zuschauer. Ein elendes Dorf, dieses Kelambang —

Wer sah denn da noch? Da sah doch noch jemand?

„Hallo!“

Johnny sah zweimal hin.

Ein kleines braunes Ding mit einem fürchterlichen blonden Wuschelkopf und einem Kleid mit zerrissenen Ärmeln.

„Was wollen Sie noch, Miß?“ fragte er freundlicher, als er beachtlich hatte.

Sie sprang auf und sah ihn an.

„Ist es in Europa wirklich so wie in diesem Film?“ fragte sie zögernd.

„Was denn?“

„Die Männer und die Frauen — sind sie so — miteinander?“

Johnny war ein bißchen verblüfft.

„Woll — wird wohl so sein — nicht immer natürlich — aber öfter wird's wohl so sein — war selbst 40 Jahre lang nicht drüben, Miß.“

Schließlich konnte man seinen eigenen Film nicht diskreditieren, und außerdem wußte der Geier, worauf das Mädel hinaus wollte.

Er nahm seine Taschenlampe und leuchtete ihr ins Gesicht:

Zwei große Blauaugen, feines Näschen — 16, höchstens 17 Jahre — Rasse ... Wie kam das hierher?

Sie sah jetzt zu Boden.

„Ich danke Ihnen sehr“, sagte sie und war plötzlich zum Zelt hinaus.

Johnny sah ihr nach, und es schien ihm, es fehlte ihm plötzlich etwas, aber was es war, fiel ihm nicht ein. Er zündete sich seine Pfeife an und begann sich im Zelt ein Lager herzurichten.

Vier große Gefäße mit Wasser, je eins unter einen Bettpfosten, das war gut gegen unerwünschten nächtlichen Besuch.

Mostikoneh — jetzt waren die Biester noch nicht so schlimm, aber nächsten Monat ging die Schweinerei wieder los.

Woher das kleine Ding nur ... Ah, da war der Whisky —

Das junge Mädchen ging durch das hohe Lalang-Gras, an der Hütte der alten Pagoro vorbei.



Das Problem Vater und Sohn. Zeichnung von Eduard Thöny

erfied 3:4 (2:1).

1 in Krefeld die aus. Man sah einen eher in der Vertikal einführten. Im en Druck nach vorn — durch Halbrechts ließ sich, als Schmitt, einen Gegner ins einschleht. Ein af 2:1 für Krefeld. John nachgehend den guten Vah Eden-jarden die Führung. Unschlag. Aber ein zum Siegestreffer. die Krefelder Wru- als diese ihr rhes 8 vor 8 Tagen glatt

treffend (Schw.) 5:1. ed 2. 3:0.

Ne.

Barmen.

eine der Gruppe, b SE. 07 El-iten hohe Siega-remem Plage Kle-b SE. Sonnborn dorigen SE. mit E. unterlag dem aufen mit 2:5. gemeinde hatte rtwartspiel geladen. nentschieden aus. unterlag der Bar-n 3 vor 1 mit 2:4.

annia Schwinke

inschaffen. Die Gew-einstellen, der Sch-te spielen fair und lei zu urteilen, saum n. Das Spiel selbst rmanen geben schon von 2:0 kommen die Schrentor. Im wei-: Germanen, trotzdem vorführen, Reiz son-nur der Sturm. De-geien für gute Kom-ßäten war die Ver-ast.

born 0:5 (0:3).

1 das Spiel auf und de Gefahr vorläufig an Sonnborns Halb-erten Treffer erglo-Schwein einen Off-weiteren Verlauf des einer raumgreifenden außen der Gäste das lmer kommen immer es den Sonnbornern 1 Meier Entfernung, beim verfuht immer ad Spiel wird schär-verleht und schweiß-rieden die Sonnbor- das Spiel offen zu rechte, der ein 4. Tor 7. Sonnborns Hinter-tun, um die gegnerle- Tor des Halbtinten

inghausen 2:5 (2:1).

stischen die besten Ab. Die Mannschaft ng an und kam auch Jetzt hat Ab Er-ittellwärmer stellt den bringt den Grün-Abnung. Güte obermal durch kommen, was ihnen heute verlagte, auch eiden sie den Gleich-den Führungstreffer. legt den Fieber, zu zelt nugt der Einfa-ann noch zwei toet-ri.

Spd. Zangerfeld — Remscheid 4:4 (2:2).

Beide Mannschaften führten ein stotres Angriffsspiel vor, das die Zangerfelder mehr im Vorteil sah, da bald durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Wirt-her legten sich nun mächtig ins Zeug und erritten bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Zangerfeld 4

SCHERK
BERLIN-NEW YORK-WIEN
Für die Handtasche: Mystikum Compact
Für den Toiletteutisch: Mystikum Puder



Wir alle verdanken ihm viel,
denn er macht uns hübsch!

Es gibt in Berlin, New York, Paris nichts Besseres als

Mystikum Compact

der feste Puder für die Handtasche

Extra flach!
Golddose für die
kleine Abendtasche
1.75, 2.25, 3.00

Golddose 1. Normalhöhe
für größere Handtaschen 1.75, 2.25, 3.00

Spiegeldose mit Quaste 1.00

Bei der Wuppertal, ...
ten konnte, nach der Halbzeit dem Kampf des Gegners
zum Cyber.

Wf2. Beirath — Düsseldorf SE. 99 9:1 (4:0).
Vor gutem Besuch zeigten die Beirath ein technisch
hochstehendes, stotres Zusammenpiel, während die Wer
ganz auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage
ja allerdings ihr Torwart nicht schuldlos. Schon in der

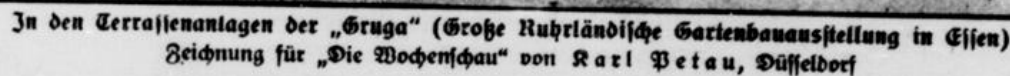
Im Wintergarten ging es aber recht uninter-
essant zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“
Nach dieser Devise lagbalgten sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine wirbelten nur so durchein-

240 Meter, 3. Tamerow 800 Meter, 4. Sautin 900
Meter, 5. Müller 1050 Meter, 6. Schiedbaum 1250 Mtr.,
7. Deberichs 1500 Meter.
Gesamtergebnis: 1. Kreier 100 Km.,
2. Müller 99,500 Km., 3. Müller 97,000 Km., 4. De-
berichs 97,510 Km., 5. Sautin 96,300 Km., 6. Tamerow
94,670 Km., 7. Schiedbaum 90,300 Km.

**Bezirksdirektion
Eckellenstr. 24.**

2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis
bei Kauf v. 3 Paket. Ansatztee à Mk. 2.80
exkl. Porto, Nachn. Angehen, ob für

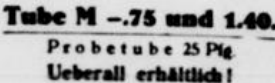
Die Wochenchau



„Wo warst du?“

sehen?"

(Fortsetzung S. 14)



Peri-Coldcream (fetthaltig) Tube M 1.- und M -.60
Peri-Hautcrème (fettfrei) Tube M-.90,-.60, Topf 1.25
Peri-Talkpuder M1.50, Crème Peri-Seife M1.-u. -.50

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich "Peri Rasier-Crème" zum Unterschied von "Crème Peri", der so vorzüglichen u. beliebten Hautcrème.

PERI RASIER-CREME

Wir werden
durch
Wahrheit

m

Vertrieb von Bezugsgrüssen sächsischer
Bardinen, Sabelken, Georg Mehnert & Co.

Eiberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

**Metal-Betten u.
Draht-Matratzen**
ab Fabrik zu v. 0.
100 Nordstr. 2. 18917

BERNARDINI IN BARMEN EINE WUNDERGESCHICHTE

Bei der Wau-
len konnte, u
zum Opfer.
Bf2. Henr
Vor guten
hochliebendes,
ganz ausetna
Hervings



Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Vertriebsdirektion
Görlitzerstr. 24.

M

**Gott
Gott
Gott
Gott**



gleichen Stiel
feststellen muß

F. Kuppers
Mit 3100 Arbeiter



M

Vertrieb von
Banden, Sabeln, Georg, Harnen & Co.

Eberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis
bei Kauf v. 3 Paket. Ansatztee & Mk. 2.80
inkl. Porto. Nachh. Anraben. oh. für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 14

"Du willst wohl ein paar Ohrfeigen haben!"
"Ich glaube, ich will lieber nicht, Tante."
"Die dicke Frau überlegte.
Das Mädel war in der letzten Zeit in einer
Weise unverschämte geworden.
Als sie sie das letzte Mal schlug — vor 6 Wochen
— hatte sie sie in die Hand gebissen.
"Piet."
Ein unverständliches Gurgeln antwortete.
"Piet!"
In der Tür zum Nebenzimmer erschien ein
strubbliger Kopf.
"s los?"
"Das Mädel ist da."
"Weshen! Und weil das hohe Fräulein
geruht, nach Hause zu
kommen, muß ich auf-
stehen? — Nicht mal
abends kann man in
Ruhe..."

Die zukrachende Tür
schlug den Satz entzwei.
Frau Groots Gesicht
war unverändert.

"Ich hatte dir verbo-
ten, dir den neumodischen
Kram anzusehen."

"Ja, Tante."

"Wie konntest du dich
unterstehen, doch hin-
zugehen?"

Dolly ballte die
Fäuste.

"Weil ich es nicht
mehr ausbiete", brach sie
los, "weil ich etwas
anderes sehen mußte
als euch beide und eure
ewige Zankerei, weil
ich etwas anderes sehen
wollte als Tag für Tag
die Tabakfelder und den
Brummu und Stam, Ali
und die anderen — weil
ich nicht ganz ver-
dummen will — weil
ich sehen will, wie das
Leben ist — weil..."

"Halt den Mund, du Gans... hier hast
du..."

Ein alter Rod flog Dolly an die Ohren. Ein
paar andere Kleidungsstücke folgten.

"Das ist alles voller Löcher. In vier Stunden
muß es in Ordnung sein. Geh auf dein Zimmer."

Dolly drehte sich auf dem Absatz um und
verließ den Raum.

Frau Groot sah ihr nach.

Die Falten um ihren Mund vertieften sich,
als sie aufstand und zu ihrem Mann hineinging,
der in Hemdsärmeln am Tisch saß und eine acht
Tage alte Padangzeitung zum zehntenmal
las. Neben ihm standen die Glasflasche und ein
halbgeleertes Glas.

"Du mußt dir das Mädel einmal ordentlich
vornehmen, Piet."

Der Mann antwortete nicht, er sah sie nur
finster an.

"Wo ist sie jetzt?"

"Auf ihrem Zimmer. Ich habe ihr Näharbeit
gegeben."

"Morgen früh um 4 Uhr mußt sie aufs Feld,
Mintje."

"Das bißchen Arbeit schadet ihr gar nichts,
sie hat Kräfte genug, wozu wird sie gefüttert?"

"Was willst du von ihr?"

"Sie war aus dem Haus, hat sich irgendeinen
Film angesehen und mich angebrüllt, als ich sie
zur Rede stellte." — "Wenn ich sie verdreße, kann
sie morgen nicht arbeiten..."

"Wenn du selber ein bißchen was tun würdest,
wäre es auch nicht schlechter — den ganzen Tag
laufen, und die Plantage geht immer mehr
zurück."

Piet Groot blinzelte sie an.

"Raus!" sagte er gleichmütig, und als sie
nicht gleich gehorchte, sprang er auf.

Sie wich zurück.

"Wie oft habe ich dir gesagt, ich will abends
meine Ruhe haben."

Dann schlug er sie.



In der Kurve. Lithographie von Peter Anton Selte
Bavaria-Berlin, München

Dolly in ihrem Zimmer. Dumpfes
Geschrei drang zu ihr heraus.

Sie seufzte tief auf.

Es war immer dasselbe, immer wieder das-
selbe.

Zwar sie schlug die Tante nicht mehr, seit
sie sich gewehrt hatte — und Onkel Piet schon
lange nicht...

Er hatte sie das letzte Mal — vor Jahren —
schon mit dem Gesicht am Boden gehabt, und sie
hatte die Augen zugemacht — aber der erste
Schlag war nicht gekommen, und als sie nach einer
Weile ängstlich aufschah, hatte er sie sonderbar
angehoben und sie zur Tür hinausgeworfen.

Man schlug sie nicht mehr, aber untereinander
hatten sie immer wieder Krach.

Dolly warf den alten Rod des Onkels, der
von Löchern förmlich wimmelte, in eine Ecke
und begann zu schluchzen.

Es stieß sie förmlich.

Die ganze heiße Sehnsucht nach dem, was sie
heute gesehen hatte, stieg in ihr auf.

Einen Tag lang eine Dame sein wie Lady
Diana Clifford! So ein Kleid anhaben — sich
die Hand küssen lassen — nur einen Tag lang —
dann wieder ein Jahr lang arbeiten von morgens
um 4 Uhr bis zur großen Hitze, und dann wieder

abends wie Ali, Stam und die anderen Malaien
und ihre Weiber.

Sie wuschte sich die Tränen mit dem ganzen
Vorderarm von den Augen — auch das Näschen
— dann tat sie, was sie immer tat, wenn sie sich
einmal besonders unglücklich fühlte.

Sie hob vorsichtig eine Bohle aus dem Fuß-
boden und holte eine kleine flache Pappschachtel
heraus.

Ihr Paß, zwei verblichene Photographien,
eine Ledertasche mit zwanzig Gulden und
65 Centimes — und eine braune schlichte Haar-
strähne, die sich die Mutter abgeschnitten hatte —
einen Tag, bevor sie starb.

An den Mann mit dem langen militärischen
Schnurrbart erinnerte sie
sich kaum mehr — sie
war jetzt 17, noch nicht
ganz, aber so gut wie, in
sechs Wochen wurde sie's
— er war gestorben,
als sie vier Jahre alt war.

Dann hatte die
Mutter seine kleine
Pflanzung in Ordnung
gehalten, nicht lang, es
war über ihre Kräfte
gegangen — sie hatte
Schulden gemacht — bei
Piet Groot.

Als sie starb, gehörte
die Pflanzung ihm.

Der Regierungsver-
treter, der kurz nach ihrem
Tode vorbeigekommen
war, hatte es gesagt, und
auch, daß die Groots sie
zu sich nehmen würden.

Und nun?

Hier arbeiten, die
Malaien — ja, die Malaien
spielen, bis sie alt wurde
und grau und häßlich!

Von draußen kam
ein leises Geräusch.

Wie eine Wildtaube prang Dolly auf.
Ihre Oberlippe schob sich zurück, daß die Zähne
grell hervorleuchteten.

Etwas kratzte an ihrer Tür.

Dollys Gesicht entspannte sich.

Sie legte ihre Schätze zusammen und packte
sie auf den wackligen Holztisch, der mit dem Bett,
einem Stuhl und ein paar Matten das ganze
Mobiliar des Zimmers bildete.

Djalam trat ein, das Mädchen, das in der
Küche half, ein gutes kleines Ding, das ihr sehr
zugetan war.

Sie brachte den Abendreis.

Dolly sah sie lange und ernst an.

"Ich bin fassit hatti, Djalam", sagte sie lang-
sam, "ich bin herzkrank nach dem Land, aus dem
meine Eltern stammen — ich will fort."

Aber das magere kleine Gesicht der Malaien
ging ein ängstlicher Schimmer.

"Du willst fort?"

"Ich will eine Königin werden", sagte Dolly
sehr bestimmt, "alle weißen Frauen sind Köni-
ginnen in ihrem Land — man beugt sich vor ihnen
und küßt ihnen die Finger... So — siehst du?"

Djalam schlug begeistert die winzigen Finger
zusammen.

"Du wirst eine wundervolle Königin sein",
entschied sie.

(Fortsetzung auf Seite 16)



Die Nerven verbraucht —

sie hämmern und ziehn?

Dann seh sie in Stand! Nimm:

Biocitin

Vollkommenster Nerven-Nährstoff nach Prof. Habermann. Kraft und Aussehen
verjüngen sich um Jahre. In Tabletten- und Pulverform zu 1.90 und
3.60 Mark in Apotheken und Drogeriehandlungen.

Gutschein.

Wer diesen
Zettel aus-
schneidet, be-
kommt mit 5 Mk. frankierten Un-
schlag post, der nicht zugestellt wer-
den darf, auch nicht auf der Rück-
seite den Abendvermerk versagt,
erhält das Buch, "Nationale Nerven-
pflege" sowie eine Kopie des Biocitin
so frei.

Biocitin-Verlag, Berlin SW 29/26.

Vertrieb von
Banden, Sabeln, Georg, Harnen & Co.

Eberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.



Amien
 1000 u. G. G. G. G. G.
 1000 57
 1000 714 u. 4097.

Barren.

5. Jahrgang.



Überfeld 3:4 (2:1).

viel in Krefeld die
 Gedant. Man sah einen
 wieder in der Verle-
 gut einführen. Im
 ersten Druck nach vorn
 — durch das Dreieck
 zugleich mit, als De-
 summt, einen Gegen-
 ernimmt einleitet. Ein
 auf 2:1 für Krefeld.
 1 Sohn nachgeht den
 neuen guten Vol. Eden-
 faden die Führung.
 der Ausgleich. Aber ein
 der zum Siegerstreifer.
 der Krefelder We-
 ren, als diese ihr erstes
 3 00 der 8 Tagen glatt

zu Greifeld (20km.) 5:1.
Greifeld 2. 3:0.

NOTE.

1-Barnes.

Beizeine der Gruppe,
und S. 07 El-
rzielten hohe Siege.
eigenem Plaze Kle-
und S. Sonnborn
den dortigen S. mit
S. unterlag dem
ghausen mit 2:5.
rigemeinde hatte
n Privatspiel geladen.
umentschieden aus.
el unterlag der Bar-
Ronsdorf mit 2:4.

(emannia Schweinf)

Mannschaften. Die Gesetze einstellten, der sich hätte spielen laßt und Spiel zu vertreiben, kaum ummen. Das Spiel selbst Germanen gehen schon die von 2:0 kommen des em Schreitor. Im weien die Germanen, trotzdem vorführten, nicht konnte nur der Sturm. De sorgten für gute Souden. Wästen war die Vermuthung.

born 0:5 (0:3).

ging das Spiel auf und
er lebte sofort vorläufig
zu einem Sonnenbath
des ersten Treffer er-
gab Schweiß einen eig-
en weiteren Verlauf des
seiner raumgreifenden
schönheit der Wärme das
Schweiß kommen immer
zu 20 Meter Entfernung.
Schweiß beruht immer
in, das Spiel wird schä-
dlich beruht und schäd-
lich beruht die Sonnen-
regie, das Spiel offen zu
das Rechte, der ein 4. Ter-
star, Sonnenbath hinter-
zu tun, um die gegen-
zu 5. Ter des Sonnenbath

Strasbourg 2:5 (2:1).

11 entliehen die Bestimmung für sich. Die Wissenschaften sind an und von sich selbst. Jetzt hat sich der große Welterwacher selbst in der Natur der Natur.

SpG. Sangerfeld — Reutich 04 4:4 (2:2)

Beide Mannschaften führen ein flottes Angeriff aus, das die Angeriffenen mehr im Vorteil ließ, als bei dem zwei Treffer angedrückt wurde. Die Briten legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Angeriffe

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

Das Gute zum Guten, um Bestes zu bieten!
Rama-Qualität-Blauband-Qualität,
vereinigt zur Höchst-Qualität:
Rama Im Blauband doppelt so gut.

1 Pfd 50 Pfd

mit Garantie-Zeichen für hohe Qualität.

Nach der Waporaussage, die man aus
den sonntäglichen, nach der Halbzeit dem Kampf des Gegners
zum Opfer.

312. Ventrath — Düsseldorf SC. 99 9:1 (4:0).
 Vor gutem Besuch zeigten die Ventrather ein technisch
 hochstehendes, flottes Zusammenspiel, während die Meer-
 ganz auseinanderfielen. An der Spitze der Niederlage
 allerdings ihr Torwart nicht schuldig. Schon in der

Im Vortrage ging es dabei vom runter-
bunt zu. „Mal sag er oben, mal sag ich unten!“
Nach dieser Devise faßten sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die kleine Wirbelsein nur so durchzu-

240 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Daulin 900
Meter, 5. Müller 1060 Meter, 6. Eschebaum 1260 Met.,
7. Teberichs 1500 Meter,
Genossenschaftliche: 1. Reiter 100 Rm.,
2. Müller 99,580 Rm., 3. Müller 97,690 Rm., 4. Te-
berichs 97,510 Rm., 5. Daulin 96,390 Rm., 6. Damerow
94,670 Rm., 7. Eschebaum 90,200 Rm.

Spd. Sangerfeld — Reusich 04 4:4 (2:2)



Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenleistungsanstalt

Genetia - Warmkorn

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatzen gratis bei Kauf v. 1 Paket Ansatzen & Mk. 2.80 inkl. Porto Nachn. Ansehen ob für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 16

„Nimm mich mit.“
Aber Dolly runzelte die Brauen und schüttelte den Kopf.

„Vielleicht kommst du später nach. Noch habe ich kein Recht auf dich. Du gehörst dem Toewan, der dir Geld gibt. Weißt du, wann das schwarze Schiff abfährt, das unten im Hafen liegt?“

„Es fährt heute nacht.“
Dolly sprang auf.
„Heute? Wer hat dir das gesagt?“

„Jam. Er bekam einen halben Gulden für Sade tragen. Aber erzähle nichts davon, sonst bestraft ihn der Toewan, weil er bei Fremden gearbeitet hat.“

In diesem Augenblick kam von tief unten herauf ein langgezogener Ton.

Die beiden Mädchen sahen sich an.

Dollys Herz setzte aus.

Das Schiff fuhr ab.

Ohne sie!

Eine Sekunde lang

stand sie wie erstarrt.

Dann riß sie mit einem Ruck ihre Sachen an sich, knietete sie in ein Tuch, machte das Fenster auf.

„Lebe wohl, Djelam!“

„Selamat pagi!“

Dolly war draußen, ließ sich an den festen Zweigen der Glyzinen hinunter, mit denen der Bungalow bewachsen war.

Es war nicht das erstemal, daß sie diesen Weg nahm, aber heute ließ sie sich die letzten vier Meter einfach zu Boden fallen.

Dann raste sie in langen Sähen quer über die Lichtung und den Saumpfad zum Hafen hinunter. Djelam sah ihr nach, bis sie verschwand.

„Seia takut“, murmelte sie, „ich bin bange.“

2.

Dolly setzte den Abhang hinunter, ihre Füße streiften kaum das weiche Moos, um sie her war kein Laut, außer den Stößen ihres eigenen erregten Atems.

Nur einmal kam aus dem dichten Gefieder einer Areopalme ein schlaftrunkener Vogelruf wie ein müder Gruß.

Jetzt konnte sie das Meer wieder sehen.

Sie warf einen blitschnellen scheinbar abweisenden Blick hin, wie ihn Kinder haben oder Tiere, wenn sie etwas ganz genau erkennen wollen.

Das Schiff war noch da.

Der winzige Schornstein stieß gewaltige Rauchwolken aus. Eine kleine grüne Bordlaterne leuchtete.

Die Brücke war noch nicht eingezogen.



Das Stellbildein. Zeichnung von Charles Girard
Sensationen in Krähwinkel



Heimkehr vom Wettgefang. Zeichnung von Hermann Krombach

Die Wochenchau

Sie verlangsamte ihren Lauf nun ein wenig, und als sie Minuten später an der kurzen Raimauer stand, die die Rotosfaktorei angelegt hatte, verriet nichts an ihr, was für eine Schneläuferleistung sie hinter sich hatte.

Jörn Drews aus Blankeneße stand an der Kelling und dachte an nichts Böses, als ihn plötzlich ein Mädel auf holländisch ansprach.

Ein weißes Mädel — ein niedliches kleines Tier sogar!

An dieser gottverlassenen Küste, wo es bestenfalls'n paar dreidige Malaiinnen gab — pfui Deibel.

Wenn's bloß mit dem Holländisch nich so'nne Sache gewesen wäre... aber

„Dütsch könn' seja woll nich snaten, Frölein?“

Worauf das Mädel über das ganze Gesicht zu strahlen begann, was ihr ausgezeichnet stand, und nun auf deutsch loslegte, daß Jörn Drews ganz schwummerig vor Augen wurde. Und der Refrain war, daß sie an Bord genommen werden wollte.

Jörn Drews grinste.

„Ne, ne, Frölein, dat geit ja nu nich — tut mir furchbar leid — aber das geit wirklich nich — wir sin ja kein Passaschierboot — wir sin ja man blot 'n eller klöttriger Rotosprahm, tjawoll.“

Erneuter Wortschwall.

Jörn Drews begriff, daß das Mädel mit aller Gewalt den Kapitän sprechen wollte, der würde sie schon mitnehmen.

Der bloße Gedanke daran, was „de Ohi“ täte, wenn er, Jörn Drews ihm ein weibliches Wesen bringen würde, das mit nach Hamburg fahren wollte, verursachte dem Braven eine kräftige Gänsehaut.

Käpten Klauf verfügte über ein paar Flüche für unvorhergesehene Fälle, die nicht von Pappe waren, und hinter diesem Wortschwall kam ein wohlgeordnetes System von auf halbe Ration sehen, dauerndem Hunde-Wachen schieben lassen und anderen Liebenswürdigkeiten.

Jörn Drews schielte unwillkürlich nach der Kajüte mitschiffs, aber der Alte kam nicht zum Vorschein, und der Bootsmann hatte an Land zu tun. Jemand was fehlte da noch.

„Ne, ne, Frölein, et geit wirklich nich.“

(Fortsetzung folgt.)

Vertriebsdirektion
Göllienstr. 24.

Nm

Gott
Gott
Gott
Gott



gleichen Stiel
feststellen müs.

F. Kuipers
Mit 3100 Arbeit



m

Vertrieb von
Baronin Sabalen Georg Mäthge & Co.

Eberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

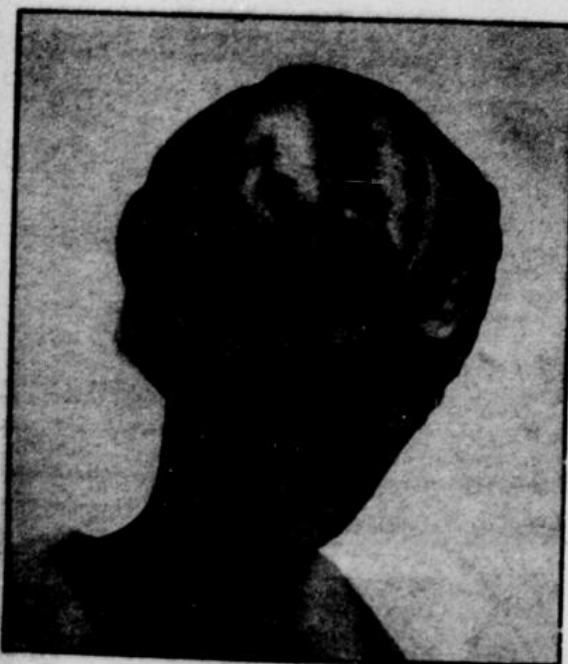
Vertrieb von
Draht-Matratzen
ab Herbst zu vt. 8
1. Sept. Nordstr. 3. 1901

Die Wochenchau

Nr. 36 Seite 17



In Hollywood wo Erfolg von Schönheit abhängt empfehlen 72 Schönheits-Spezialisten tägliche Hautpflege mit Palmolive Seife



Madame Louise Zollars, Leiterin des Gainsborough Schönheits-salons in Hollywood. Mme. Zollars zählt viele Filmstars zu ihren Kundinnen, deren Namen Weltruf haben.

MME. ZOLLARS sagt:

„Ich empfehle Palmolive als die mildeste aller Teintseifen. Die in Palmolive Seife enthaltenen Oliven- und Palmöle befreien die Poren von allen Unreinigkeiten und machen die Haut zart und weich.“

Louise Zollars

EVELYN CASSIDY

Ann Meredith Shop, Hollywood, sagt:

„Ich rate zu dem täglichen Gebrauch von Palmolive, um die Poren von Ablagerungen zu befreien und um die zarten Gewebe der Haut aktionsfähig zu erhalten.“

Evelyn Cassidy



Schreiben Sie an Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11, (Alt. WZ. 106) und verlangen Sie die interessante kostenlose Broschüre über Hautpflege.

ACHTUNG!

Lassen Sie sich nicht irreführen. Keine andere Seife wirkt wie Palmolive. Echte Palmolive wird nur in Originalpackung verkauft: grünes Papier, schwarze Band mit dem Namen Palmolive in Goldbuchstaben.

Hollywood — die Märchenstadt des Films — wo Traum und Wirklichkeit verschmelzen... wo Erfolg ohne Schönheit undenkbar ist...

In keiner Stadt der Welt — selbst nicht in Paris — tragen die Schönheits-Spezialisten größere Verantwortung als in Hollywood. Zum Beruf ihrer Kundenschaft — gefeierte Filmstars — gehört Schönheit, und von der Erhaltung der Schönheit hängt ihre Karriere ab. In Hollywood schreiben 72 Spezialisten — und darunter die ersten Autoritäten Amerikas — die einfache Behandlung mit Palmolive vor.

2 Minuten täglich für natürliche Schönheit

Nicht nur in Hollywood — auch in allen Kulturländern der Welt empfehlen führende Schönheits-spezialisten Palmolive für die tägliche Teintpflege. Leo Carsten-Berlin, Lina Cavallieri-Paris, de Neuville-St. Moritz u. Zürich, Bertha Jacobson-London, und viele hundert andere bekannte Fachleute raten zu diesem einfachen Verfahren: zweimal täglich

— morgens und abends — aus Palmolive und warmem Wasser reichlich Schaum entwickeln, ihn mit beiden Händen etwa 2 Minuten lang sanft, aber gründlich in die Haut massieren und dann mit warmem, allmählich kälter werdendem Wasser abspülen.

Nur eine Haut, die wirklich rein ist, kann gesund sein und frische, schöne Farbe haben. Der milde, cremartige Palmolive-Schaum dringt tief in die Poren ein und entfernt alle schädlichen Ablagerungen von Staub, Puder und Rouge. Die Haut wird gründlich gereinigt, sie wird zart, glatt und weich, weil Palmolive Oliven- und Palmöle enthält — die begehrtesten Schönheitsmittel aller Jahrhunderte. Folgen Sie dem Rat der berühmten Schönheits-spezialisten und beginnen Sie noch heute mit der Palmolive-Teintpflege. Reiner, jugendfrischer Teint wird der Lohn sein! Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11, Europahaus, Fabrik Hamburg.



MEIN
alle u. Gerechtigkeit
P. 10 87
Neu. 714 u. 4807.

Garten.

5. Jahrgang.

Überfeld 3:4 (2:1).
Spiel in Krefeld das
hochste. Man sah einen
wieder in der Serie:
gut einführten. Im
ersten Druck nach vorn.
feld — durch Halbrechts
ausgleich fällt, als De-
quinn, einen Gegner
ernennung einzieht. Ein
auf 2:1 für Krefeld.
Eodn nachgehend den
nen guten Voh Eden.
Harden die Führung.
der Ausgleich. Aber ein
Hrt zum Siegedreffer.
der die Krefelder Wren-
en, als diese ihr erstes
9 08 vor 5 Tagen glatt

in Krefeld (Schm.) 6:1.
Krefeld 2. 3:0.

Stoffe.

Id-Barmen.

Beizime der Gruppe,
und 8. 07 81.
zielten hohe Siege.
eigenem Plage Kle-
und 8. 08. Sonnborn
den dortigen 8. mit
8. 08. unterlag dem
g haufen mit 2:5.
rtige mende hatte
n Privatspiel geladen.
unentschieden aus.
el unterlag der Ba-
Ronsdorf mit 2:4.
Iemannia Schwinfel
)
Mannschaften. Die Ges-
schaffen, der 8. 08.
Häße spielen sehr und
Spiel zu urteilen, kaum
mmen. Das Spiel selbst
Germanen geben schon
de von 2:0 kommen die
em Orientor. Im we-
n die Germanen, trod-
del vorführen, sich tou-
te nur der Sturm, de-
sorgten für gute Kom-
den Stößen war die Be-
anschaft.

Sonnborn 0:5 (0:3).

ging das Spiel auf und
ter jede Gefahr vorläufig
te kann Sonnborns Halb-
den ersten Treffer erzie-
da Schweiß einen Stif-
im weiteren Verlauf des
je seiner raumgreifenden
achtungen der Gäste bald
händler kommen immer
sch es den Sonnbornern
is 20 Meter Entfernung.
Schweiß verlor immer
m, das Spiel wird sehr
wird verlegt und schiedel
bi verließen die Sonnbor-
erger, das Spiel offen zu
Halbrechts, der ein 4. Tor
i start, Sonnborns hinter-
1 zu tun, um die gegen-
stin 3. Tor des Halbfinten

Strirrhause 2:5 (2:1).

el entfielen die besten
für 8. 08. Die Mannschaft
Anfang an und kam aus-
erfolg. Jetzt hat sich Gro-
er Mittelfürmer stellt den
meter bringt den Grün-
de Führung.
i die Gäste abermals tur-
ten zu kommen, was ihnen
die heute verlagte, aus-
8 erreichten sie den Gleich-
ster den Führungstreffer.
eben legt den Hebler, zu
legendeht nach der Pinf-
und kann noch zwei weite-
ren.

SyB. Langerfeld — Remscheid 4:4 (2:2).

Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffsspiel
vor, das die Langerfelder mehr im Vorteil sah, da
bald zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die We-
her legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Langerfeld 2

Im Hindertreffen ging es dabei recht tunter-
bunt zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“
Nach dieser Devise lagdalgen sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine wirbelten nur so durchein-

240 Meter. 3. Damerow 800 Meter. 4. Gaultin 900
Meter. 5. Müller 1060 Meter. 6. Schiedbaum 1250 Mtr.,
7. Deberichs 1500 Meter.
Gesamtklassifikation: 1. Krepper 100 Rm.,
2. Müller 99,550 Rm., 3. Müller 97,680 Rm., 4. De-
berichs 97,510 Rm., 5. Gaultin 96,300 Rm., 6. Damerow
94,670 Rm., 7. Schiedbaum 90,300 Rm.

Bei der Wintersport, bei der gut
len konnte, nach der Halbzeit dem Tempo des Gegners
zum Opfer.
Hf2. Beurnath — Düsseldorf 8:0 9:1 (4:0).
Vor gutem Besuch zeigten die Beurnather ein technisch
hochstehendes, flottes Zusammenwirken, während die Wer-
gang auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage
in allerdinge ihr Fortschritt nicht schuldig. Schon in der



Versorge dein Kind

und deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Rechtsdirektion
Erfüllungsstr. 24.

Nm

Call
Call
Call
Call



gleichen Stiel
feststellen müs

F. Kupperts
Mit 3100 Arbeit



M

Vertrieb von
Bardinen, Jabelken, Georg Mathias & Co.
Elberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatze gratis
bei Kauf v. 5 Paketen Ansatze & Mk. 2.80
inkl. Porto. Nachh. Ansuchen, ob für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 18

Die Wochenchau

Rufe aus dem Dunkel

Roman von Karl Strecker

Copyright by J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf., Stuttgart 1929

Georg erwachte wieder, war aber ruhiger. Der Morgen dämmerte immer noch nicht. Hinter der Fenster-
gardine ein laum wahrnehmbarer grauer Schimmer, das Zimmer war noch dunkel. Das Rocaal wirtte nach, er schloß wieder ein, und es war heller Morgen, als er erwachte. Abermals in jähem Schreck. In den letzten Minuten, vielleicht nur Sekunden, vor seinem Erwachen hatte er noch einmal, wie schon früher, den Arm gesehen, den windenden Arm am Seegrund, der aus dem Sad ragte und von dem Wasser hin und her bewegt wurde. Die qualende Vision von der letzten Armbewegung des Sterbenden Richard her. Er wachte und wachte. „Komme her, Bruder, hier ist dein Platz ...“ Schon einmal, als unser Dasein begann, lagen wir im Dunkel dicht beieinander, und der Herzschlag unserer Mutter trieb uns gemeinsam das Blut durch die Adern. Viele Monate lang. Und niemand wachte, daß wir zwei waren. Wie der Anfang, so das Ende. Der Ring schloß sich. Wir schlummern wieder beisammen im Dunkel. Und niemand weiß davon, und nichts ist geschehen, und alles war nur ein wüster Traum!

Georg öffnete die Augen. Das Zimmer war von den Fenstervorhängen verdunkelt. Georg erhob sich schnell, zog die Vorhänge zurück und fand nun im flutenden Sonnenlicht. Blau und weit lagte das Meer ringsum, freundlich grüßten die Schaumkronen weit hinaus bis zum Horizont, wie wehende Tücher. Dazwischen Segel und schaukelnde Röhren, in der Ferne die Rauchspäne eines nahenden Dampfers. Auf dem Falm die ersten Spaziergänger.

Eine große Ruhe überkam ihn. Er frühstückte bei offenem Fenster. Die im Sonnenlicht schimmernde See war ihm wieder die alte Freundin, die ihn einst hinaus ins Leben und dann im Dunkel wieder zurück in die Heimat gerufen ... Jetzt hatte er einen anderen Ruf gehört. Und er mußte an das Wort seiner Mutter denken: „Wenn man alt und müde geworden ist, klingt einem das Rauschen wie ein Wiegenlied.“

Wie? War es etwa die Stimme seiner Mutter gewesen, die ihn gerufen und ihm im Dunkel den Weg gewiesen? Aber nein, eine männliche Stimme war es. „Er hat ja ein Recht dazu. Denn das gab im tiefsten Grunde für mich den Ausschlag: Mutter hat ihn geliebt wie mich ...“

„Vielleicht war sie die einzige, die ihn liebte?“
„Die Mutter ist immer die einzige, in ihr allein lebt das Weltgefühl.“

„Und du, Georg? Suchst du dich auf diese rotgrüne Klippe zu retten in deinem Schiffsbruch?“
Er lächelte und fand auf.

40. Kapitel.

Am 28. April fuhr um die Mittagsstunde eine Berliner Kraftdrosche an dem Rathaus eines beliebigen Ausflugs-
ortes vor, der am Nordufer eines langgestreckten Sees im

Oberspreegebiet lag. Zuerst sprang ein bildhäßlicher Forstrevier aus dem Wagen, dann folgte gemächlich Georg. Er entlockte den Fahrer und begab sich, ohne seinen Ufer abzulegen, in die offene Veranda, von der aus man einen weiten Blick über den See hatte.

Er bestellte ein Mittagessen und bereitete inzwischen eine Spezialkarte dieses Seegebiets vor sich aus, die er einer Mientasche entnahm. Mitunter ließ er einen nachdenklichen Blick über die silbergelbte Wasserfläche schweifen, endlich bezeugte er auf der Karte ein rechtliches Ufer-
stück am See mit einem Rotstift.

Als er die Karte wieder in die Mappe legte, fielen ihm einige Briefe in die Hand. Er hatte seine Post noch vom Hotel abholen lassen, aber es war ihm nicht der Mühe wert gewesen, sie zu lesen. Jetzt fand er bei flüchtiger Durchsicht einen Brief, der die Handschrift Plaths trug, und einige andere von unbekannter Hand, vermuthlich Bettelbriefe. Er zerrte sie ungelesen und öffnete nur ein Schreiben von der Bank, vielleicht, daß es noch etwas nachträglich zu ordnen gab, obwohl er seiner Meinung nach sorgfältig über alle Einzelheiten verfügt hatte. Die Bank teilte ihm mit, daß sich aus den letzten Verkäufen noch ein Überschuß von 11 400 Mark ergeben habe. Georg lächelte. „Nun habe ich ja wieder ein kleines Vermögen, vielleicht beginne ich noch einmal von vorn.“



Er fand in seiner Mappe noch ein paar Bogen Brief-
papier mit Umschlägen und beauftragte die Bank, das Geld an Rätze zu überweisen. Dann bezahlte er und spazierte ans Seerufers hinaus. Da „Strolch“ durchaus mit Herrchen spielen wollte, warf Georg seinen Hand-
fod in den See. Der Ferkel sprang sofort hinterdrein, ruderte tapfer auf den schwimmenden Stod los und brachte ihn in hochgehobener Schnauze hoch wieder zurück. Herrchen, mühsam dem Spritzregen des sich schüttelnden Hundes entgehend, war inzwischen zum Bootsplatz gegangen, wo Ruder- und kleine Segelboote zu vermieten waren. Der Bootsinhaber rief zu einer Segelpartie, der Wind sei ungewöhnlich günstig.
„Gerade den See hinunter“, befragte Georg. „Eagen Sie mal, wie lange fährt man wohl bis Rilmann?“
„Bis Rilmann? Da müssen Sie ja nachher durch den Kanal! Vor Sonnenuntergang kommen Sie da kaum hin.“

„Ich glaube doch — bei dem Wind. Und dunkel wird es nicht. Vorgefähr war Vollmond. Also — ich werde die Fahrt machen, und zwar allein.“

Der Strolch lachte. Natürlich wollte er sein Boot nicht so ohne weiteres in fremde Hände geben. Aber Georg hinterlegte zu seiner Verblüffung den Preis des Bootes als Pfand.

Eine Viertelstunde später sah er am Steuer, die Segel-
leine in der Hand. Das einsame Gassefegel bauchte sich festlich im frühen Südwestwind. Die Wellen rauschten vorn am Bug und klopften wie Finger an die Bootswand. Die Seefläche blühte hellgelb, hellgrüne Ufer und Bäume zogen vorüber.

Georg atmete tief. Durschlag lag sein Auge die Schön-
heit des Frühlingsnachmittags ein. In den Gärten der Dörfer blühten schon die Kirchgänge, frischer Geas-
dust wehte von den Ufern, die ganze Welt war jung und lächelte in den Aquarellfarben des ersten Frühlings.

So lag damals, erinnerte er sich, sein Leben vor ihm, als er in die Welt hinausging: neu und jung, voll frühlings-
hafter Verheißung. „Auch damals fuhr ich allein über das Wasser, aber es war der Ozean, und ich schiffte mit laufend Massen. Jetzt — still auf gerettetem Boot ...“
Wie kam das alles? Zuerst nach meiner Rückkehr habe ich schnell gefiegt. Aber der Stuch des Sieges war mir auf den Verfen, die Vergeltung für meine „Schicksals-
korrektur“ mit Gewalt, mit Verachtung des heiligen Du. So lief auch mein kleines Leben nach den Gesetzen des großen Weltgefühls ... Mir scheint, es ist alles in Ordnung.“

Währenddessen hatte er einen Rain am Ufer ins Auge gefaßt, der, von kleinen eingetragenen Grenz-
steinen laum sichtbar abgefaßt, etwa zehn Morgen groß, einen sanften Hügel anstieg, welchen oben ein Waldchen fränzte. Dies war das Grundstück, das er nicht mit den übrigen verkauft hatte, hier sollte ein schöner Garten mit Spielplätzen entstehen, an den sich das kleine Wald-
stück als Park anschloß, hier sollte fünfzig Meter vom Ufer das stattliche Gebäude der „Brüder-Nicola-Stif-
tung“ sich erheben.

Er ließ das Boot am Ufer auslaufen, zog einen Grund-
riß und Bauplan aus seiner Mappe und malte sich den Eindruck des fertigen Projektes aus. Es war ein schöner Platz mit Sandstrand und festiggrünem Ufer an weit-
ausladendem See, die vereinzelten Bäume, die zer-
streut auf dem Grundstück standen, würden dem Garten ein würdiges Ansehen geben. Heiter wanderte er eine Weile auf dem friedlichen Platz umher, während Strolch ein Raminchen in den Wald verfolgt hatte.

Plötzlich bemerkte Georg, wie das Boot, das er nur leicht mit der Spitze auf den Sand geschoben hatte, sich zu bewegen begann. Es hätte nicht viel gefehlt, und es wäre fortgeritten. „Nicht so ungeduldig!“ rief Georg, hinausgehend. „Wir kommen noch zur Zeit!“

Indessen bemerkte er, daß die Sonne schon schräg stand, er piffte dem Hund und wollte gerade ins Boot steigen, als er zwei der rechtstänigen Grenzsteine an einem Weidenbüsch liegen sah. Offenbar waren sie übergelassen, und man hatte sie nicht mitschleppen wollen. Er nahm sie auf und legte sie ins Boot.

Der Wind war etwas abgeflaut, aber seltsam: Das Boot schien mit gleicher Geschwindigkeit weiterzugleiten. Wie von unsichtbarer Hand getrieben, zog es nach dem Südende des Sees, auf den Kanal zu, der nach dem Rilmannsee führte.

Ein Schauer überlief Georg. Und doch fand er den Vorgang nicht verwunderlich. War es nur ein Schauer, oder war es ein Schluß, der im Unterbewußtsein schon lange vorbereitet, bei ihm jetzt schlief? Lief das Boot weiter im Hauch einer unsichtbaren Schicksalsmacht? Fährte ihn eine Geisterhand bestimmtem Ziele zu?

ÜBER NACHT ZU REICHTUM?

Gratisauflösung vom Patentbüro
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Sie geben dem Frauenkopf etwas Typisches, beson-
ders Aussehen. Mit Hilfe des „Erdmann-Haarkrümmers“ läßt sich ohne An-
wendung des Bren-
nens — nicht nur wellen, gekrümm-
tes Haar erzeugen, sondern es lassen sich auch Locken bilden, die mehrere Tage, auch bei Transpiration oder feuchter Luft halten. „Erdmann-Haarkrümmers“ verleiht dem Haar zudem ein lockeres und volles Aussehen, gibt der Frisur eine geschwungene, abgerundete Form — Preis für eine Flasche Mk. 2.—.
Post-Nachnahme-Versand durch die Etschmann, techn. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 21, Borkumstr. 2

Zuckerkrankhe!

Die Zuckerkrankheit ist — wie die Ergebnisse der neuesten Forschung bewiesen haben — vorwiegend auf hochgradige Herzschwäche und Oxydationsschwäche zurückzuführen, weshalb auch die bisherigen Diäten nur selten Heilung brachten. Wer darum der Diäten überdrüssig, verlange Prospekt Nr. 3 gegen Einsendung von 20 Pf. über ein neues zukunftsreiches Verfahren ohne besondere Diät und umständl. Kuren von

Dr. med. Jordan G. m. b. H., Cassel 87



GRUGA 1929

Viele Tausend
Dahlien
in voller Blüte!
Gartenbau-Ausstellung
ESSEN

Was lesen Sie
zum Wochenende?
Sie haben es
in der Hand!

Metall-Verren u.
Draht-Matratzen
ab 100 Pf. zu 100 Pf.
100 Pf. Nordstr. 3. 19017

Nur für

Die Wochen

Er schüttelte
Kanal getom
nicht mehr
wohl ein lei
getrieben hat
herunter, na
sein Fahrzeug
See hinauslo
Er hatte e
Frösche qu
fänger schme
Boot auf die
Gefühl der F
über Georg.
Boot ringsum
lahn am R
Fischer war r
und piff ein l
hier, empfan
nicht von die
Ruf in der M
Nach einer
Bucht Priebe
sich nicht ver
das alte Schlo
entschieden, n
Ihn konnte j
und breit war
hörte er über
zeuges. Er sa
ziemlich niedri
die Seebühn
fuhr direkt ü
schrieb eine gr
See. Georg tr
zog die Ruder
auf das alte,
bedeutete es
hatten es mit
obwohl die du
lah, fand Georg
alten Bau so o
Während er
schleifen ließ,
Was wollten d
Unmöglich, nie
Pilot steuerte j
Priebeben zu.

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen

Georgs Aug
jekt mit lech
stätte. Wäbr
lich, bemerkte
der Landstraße.
Bauernhofes, w
weidete. Das G
Grau des alten
oberhalb des S
von dem lichte
über den Zaun
beleuchteten bel
Augen dedie.
den sie aufmerk
Ein Gefühl tie
durch das Herz d
Noch immer glau
die Luft daherg
Er kannte diefen



Die Wochenschau

Nr. 36 Seite 19

Er schüttelte den Kopf. Das Boot war inzwischen in den Kanal gekommen, und hier lag es, als der Seewind es nicht mehr fahnte, beinahe still. Es war vorhin also doch wohl ein leiser Windhauch noch gewesen, der es weitergetrieben hatte? Georg holte das schlaff hängende Segel herunter, nahm einen „Riemen“ und bewegte damit sein Fahrzeug langsam weiter, bis er in den Kolmanzer See hinauskam.

Er hatte es nicht eilig. Frösche quakten an den Ufern nah und fern, ein Rohrsegler schmetterte im Röhricht. Langsam glitt das Boot auf die Mitte des Sees hinaus. Ein wohlthuendes Gefühl der Freiheit und des Friedens kam über Georg. Hier war er geborgen. Kein Boot ringsum, nur weitab zog ein Fischerboot am Röhricht entlang, der einsame Fischer war mit seinen Reusen beschäftigt und pfiff ein Lied dazu. Welch ein Frieden hier, empfand Georg. Und doch: kam nicht von diesem stillen Wasser der letzte Ruf in der Nacht?

Nach einer Weile tauchte drüben an der Bucht Priebenow auf. Georg konnte es sich nicht verlagern, näher zu fahren und das alte Schloss, in dem sich sein Schicksal entschieden, noch einmal zu betrachten. Ihn konnte ja niemand erkennen, weit und breit war kein Mensch zu sehen. Da hörte er über sich das Knattern eines Flugzeuges. Er sah flüchtig hinauf. Es flog ziemlich niedrig und machte einen Bogen um die Seebucht. Dann lehnte es um, fuhr direkt über Georg hinweg und beschrieb eine große Ellipse über dem ganzen See. Georg ruderte näher an die Bucht, sog die Ruder ein und blickte nachdenklich auf das alte, vom Nachmittagslicht klar beleuchtete Schloss. Die neuen Besitzer hatten es mit Ölfarbe streichen lassen; obwohl die dunkelgelbe Farbe gut aussah, fand Georg es doch geschmacklos, den alten Bau so aufzumalmen.

Während er noch, in Gedanken versunken, die Ruder schleifen ließ, ratterte das Flugzeug wieder über ihm. Was wollten die Flieger? Wurde er etwa verfolgt? Unmöglich, niemand konnte ihn hier vermuten. Aber der Pilot steuerte jetzt auch schon geradeaus in Richtung auf Priebenow zu.

Georgs Augenbrauen zogen sich zusammen, als er jetzt mit letztem Blick Abschied nahm von dieser Schicksalsstätte. Während er so die Augen in die Runde schweifen ließ, bemerkte er eine weibliche Gestalt seitwärts auf der Landstraße. Sie stand vor dem Gartengrund eines Bauernhofes, wo sie am Ufer eine Ziege am Strid weidete. Das Grau ihres Kleides verschwamm mit dem Grau des alten Bretterzauns, um so schärfer hob sich oberhalb des Zauns das scharfe Profil einer Grefin von dem lichten Weiß blühender Kirschbäume ab, die über den Zaun lachten. Die schrägen Sonnenstrahlen beleuchteten hell eine dürre Hand, mit der die Alte ihre Augen deckte. Ihr Kopf war dem Flieger zugewendet, den sie aufmerksam verfolgte.

Ein Gefühl tiefer Rührung ging wie ein Wärmestrom durch das Herz des einsamen Ruderers. Die alte Thomas! Noch immer glaubte sie, eines Tages wird ihr Fröh durch die Luft dahergezogen kommen, das Glück an Bord ... Er kannte diesen nicht zu erschütternden Mutterglauben.

Auch die ihm einst das Leben gegeben, hatte geharrt und vertraut, daß er wiederkommen werde — Jahrzehnte hindurch. Georg zog plötzlich das Ruder ein. Er legte seine Altkleidermappe aufs Knie, nahm seinen Füllfederhalter, schrieb einen Brief an die Bank. Die Briefmarken reichten noch für die Filbestellung.

Er machte den heute mittag gegebenen Auftrag rückgängig und wies die Bank an, jene 11 400 Mark an die Witwe Thomas in Priebenow zu senden, und zwar im Gelddrief mit einliegendem Zettel. Auf den Zettel schrieb er die Worte: „Ewigen Gruß der Mutter!“

Er warf noch einen Blick auf die alte Frau, die jetzt

knöpfte sie unter den Ärmel und schnallte den Gürtel darüber.

Stolz, neugierig, was sein Herr vorhatte, kam von der Bootspitze, wo er nach schwimmenden Wasservögeln geäugt hatte, über die andere Seibant zu ihm, sprang an seinen Knien empor und sah ihn fragend an. Georg fahnte mit beiden Händen den seinen Kopf und sah ihm in die klugen, fragenden Augen. Jählich legte er die Wangen auf den schwarzen Stirnflod seines letzten Freundes. Ein seltsames Gefühl der Sicherheit durchströmte ihn mit dieser letzten Wärme einer Kreatur. Er fühlte sich eingeschlossen in den Kreis der Schöpfung, in die ewige Liebe und Schönheit des Alls, und diese kleine Fieselei mit den treuen Augen war ihm brüderlich verwandt, wie auch die leise Welle, die am Bug des Bootes kloppte. Er konnte niemals herausfallen aus dieser Gemeinschaft, die Natur war ihre gemeinsame Mutter, die sie sicher im Arm behielt ...

Der Mond war aufgegangen und schwebte langsam über das Schiff empor, wie ein silberner Vogel, der leise singend in den Himmel steigt. Er löste mit seinem Rauberglanz die Stille der Nacht, er löste auch die letzte Stille in der Seele des einsamen Fährten. Ihm schien jetzt die Zeit mit der Ewigkeit getönt, diese Stille bedeutsamer als alles Geschehen.

Ja, diese Stille war es, die er unbewußt seit Wochen ersehnt hatte, dieser Abendglanz, diese Abendfülle, dies große Schweigen unter dem mythischen Bann der Nachtgestirne.

Ein Fisch schnallte in der Silberplatte des Wassers auf. „Oh, wüßtest du, wie's wohligh ist“, summte Georg leise, „dem Fischlein an dem Grund.“

Mit einem leisen Schauer sann er dem Wort nach ... Nun flogen seine Gedanken noch einmal zu dem Liebsten zurück, was er auf Erden gehabt — zu Anni ... Ihr Geburtstag, der 28. April, ging zur Rüste. „Jetzt stoßen sie wohl mit den Gläsern an im Landhaus Rätche. Ein Paar, das sich liebt, da sich wiedergefunden. Lebt glücklich! Die Jugend soll blühen und gedeihen im Licht, wenn das Alter in die Gruft steigt. Aber auch zu dir will ich mit meinen letzten Gedanken zurückkehren, Rätche. Ein Mensch hat in ähnlicher Lage einst gesagt: „Denke an sie, wie sie in der Stunde war, da du sie am tiefsten geliebt hast.“ Das will ich tun. Und er legte still die Hände zusammen.

Der kleine Hund kam ungeduldig heran und leckte die Hände. Freundlich fuhr Georg ihm mit der Hand über den Kopf, nahm dann seinen Handtuch, führte ihn mit „Tütütü“ an den Mund und warf ihn in weitem Bogen auf den See.

Mit einem Satz war der Terrier im Wasser und ruderte forsch auf die Stelle zu, wo der Stod gefallen war. Stolz und siegreich kam er nach einem Weilschen zurückgeschwommen, in der Schnauze den Stod als Trophäe hochgehoben.

Aber kein Herrchen war mehr im Boot. Und der See blickte still, als wüßte er von nichts. Eine unsägliche Ruhe lag über dem Wasser — gleich dem Frieden einer erlösten Seele.

Ende.

Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme, denn sie allein enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung.

Dosen M. 0.30 - 1.20 | Zinntuben M. 0.60 u. 1.-

... dringt ein u. hinterläßt keinen Glanz.

wieder, den Kopf gesenkt, ruhig ihre Ziege weidete, und ruderte dann bei Kolmanz ans Land. Er wußte, am zweiten Hause befand sich ein Briefkasten. Niemand außer ein paar Kindern begegnete ihm auf der stillen Dorfstraße.

Befriedigt stieg er wieder ins Boot und ruderte auf den See hinaus. „Das wird schließlich auch Christine, dem guten Mädel, nicht unangelegen kommen.“

Ein Blick nach dem Wasserzeichen am Ufer belebte ihn, daß er nun ungefähr über dem Tief sein mußte. War er denn ein Mörder, den es an die Stätte zurücktrieb, wo der andere lag? Oder gab es wirklich ein Geschehen von der Schicksalsgemeinschaft bei Zwillingen? Jög es die, die vor dem Eintritt in das Leben monatelang im Dunkel eins gewesen, am Ende wieder derselben Gemeinschaft zu? Warum hatte der Arm am Grunde so oft gewinkt? Warum war er diesem Wink gefolgt? Weil er fühlen wollte, weil er das heilige Du verlor und weil alles mißlungen war. Auf Erden gab es für ihn nichts mehr zu tun. „Meine Tat war zu vermessend groß, als daß ich nach ihr ein leichtes Spiegeleben führen könnte ...“

Er zog die Ruder ein. Um nicht im Wasser fortzutreiben, hatte er die beiden Steine mitgenommen. Er

Armen
Hilfe u. Unterstützung
1710 88 87
1710 714 u. 4807.
.....
Garten.
.....
5. Jahrgang.

Überfeld 3:4 (2:1).
Spiel in Rietfeld bei
Hochstadt. Man sah einen
Widerstand in der Partie
auf einhundert. Im
letzten Stand nach vorn.
Jedoch — durch Halbrecht
ausgleich, als Teil
aufnahm, einen Gegner
fernung einschließt. Ein
auf 2:1 für Rietfeld.
Auch nachher den
tönen guten Bad Aden-
a. Hatten die Führung.
der Ausgleich. Aber ein
Wort zum Gegenseiter.
Über die Rietfelder Wren-
ten, als diese ihr erstes
in 08 vor 8 Tagen glatt

Flöße.
Id-Barmen.
Beizene der Gruppe,
und 0.07 0.1.
erzielten hohe Siege.
eigenem Platz Kle-
und 0.0. Sonnborn
den dortigen 0.0. mit
0.0. unterlag dem
gahnen mit 2:5.
ortigen einbe hatte
n Privatspiel geladen.
unentschieden aus.
let unterlag der Bar-
nonsdorf mit 2:4.

Lemannia Schwinde
1).
Mannschaften. Die Ge-
schlag einstellten, der 10
Gäste spielen sehr und
Spiel zu urteilen, kaum
nmen. Das Spiel selbst
Germanen geben schon
von 2:0 kommen bis
zum Orient. Im wel-
n die Germanen, trotzdem
viel vorführten, nicht ton-
te nur der Sturm. De-
r sorgten für gute Kom-
den Gästen war die Be-
annschaft.

Sonnborn 0:5 (0:3).
ging das Spiel auf und
der jede Gefahr vorläufig
te kann Sonnborns Halb-
den ersten Treffer erzie-
da Schwinde einen 11-
im weiteren Verlauf des
ge seiner rannarenfenden
lechtschauen der Gäste half
Schwinde kommen immer
hah es den Sonnbornern
us 20 Meter Entfernung.
Schwinde verlor immer
en, das Spiel wird sehr
wird verlegt und schiedel
gt verließen die Sonnbor-
stare, das Spiel offen zu
Halbrente, der ein 4. Tor
1 start, Sonnborns 11-
ll zu tun, um die gegen-
lin 5. Tor des Halbfinten

Höttinghausen 2:5 (2:1).
el entließen die besten
für 10. Die Mannschaft
Anfang an und kam aus-
rfole. Jetzt hat sich Cro-
ner Mittelfürmer stellt den
meter bringt den Grün-
die Führung.
die Gäste abermals durch
zu kommen, was ihnen
die heute verlagte, auch
erreichten sie den Gleich-
der den Führungstreffer.
eben legt den Fehler, zu
legendeit nupt der Ein-
und kein noch zwei weitere
ten.

SyB. Sangerfeld — Reusleb 0:4 (2:2).
Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffsspiel
vor, das die Sangerfelder mehr im Vorteil sah, da
bald durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Wei-
her legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Sangerfeld zu

Longines

Die Beste
DER PRÄZISIONS-UHREN

NUR IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN ZU BEZIEHEN

Heil-schnell

Selbstrasieren, da gibt's Blut.
Leute, hier ist Heil-schnell gut!

Wer Heil-schnell verwendet, kennt keinen blutigen
Kragen mehr. Eine Tube Heil-schnell auf dem Tol-
lettentisch erspart ihn viel Ärger und Zeitverlust.
Tube 50 Pfg. in allen Fachgeschäften.

Heil-schnell-Fabrik, Leipzig C1

Wenn Schmerzen

Togal

Tabletten

hervorragend bewährt bei:

Rheuma	Grippe
Gicht	Nerven- und
Erkältungskrankheiten	Kopfschmerzen

In allen Apotheken. Nr. 150

Bfz. Dentrath — Düsseldorf 0.0. 99 9:1 (4:0).
Vor gutem Besuch zeigten die Dentrather ein technisch
hochstehendes, flottes Zusammenenspiel, während die über-
ganz ausmachten. In der 8. der Niederlage
ist allerdings ihr Torwart nicht schuldig. Schon in der

Im Hintertreffen ging es dabei recht lunter-
bunt zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“
Nach dieser Debatte lag das Spiel in den Händen
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine würden nur so durch-
-

2. Torhüter 0.0. 1. Torhüter 0.0. 2. Torhüter 0.0. 3. Torhüter 0.0. 4. Torhüter 0.0.
940 Meter. 3. Dentrath 900 Meter. 4. Dentrath 900
Meter. 5. Dentrath 1000 Meter. 6. Dentrath 1250 Meter.
7. Dentrath 1500 Meter.
Gesamtergebnis: 1. Dentrath 100 Rm.,
2. Dentrath 99.50 Rm., 3. Dentrath 97.50 Rm., 4. Dentrath
97.50 Rm., 5. Dentrath 96.50 Rm., 6. Dentrath
94.60 Rm., 7. Dentrath 90.50 Rm.

SyB. Sangerfeld — Reusleb 0:4 (2:2).
Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffsspiel
vor, das die Sangerfelder mehr im Vorteil sah, da
bald durch zwei Treffer ausgedrückt wurde. Die Wei-
her legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Sangerfeld zu

Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffsplay vor, das die Zengerfelder mehr im Vorteil ließ, da bald durch zwei Treffer angeschädigt wurde. Die Wehr legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Zengerfeld

212. Benrath — Düsseldorf ZG. 99 9:1 (4:0).
Vor gutem Belust zeigten die Benrath'er ein technisch
hochstehendes, flottes Zusammenspiel, während die 99'er
ganz auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage
ist allerdings ihr Formart nicht schuldlos. Schon in der

Im Hinterstreffen ging es dabei rechtunter-
bunt zu. „Mal sag er oben, mal sag ich unten!“
Nach dieser Weise faßagelten sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Feine würdesten nur so durchge-
hen.

2. Sauf über 50 Rm.: 1. Reiber 39:40, 2. Weller 40 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Soufin 900 Meter, 5. Wüller 1060 Meter, 6. Schiebaum 1250 Mtr., Teberichs 1500 Meter.
Gelamitationsleistung: 1. Reiber 100 Rm., Weller 99,580 Rm., 3. Wüller 97,690 Rm., 4. Teberichs 97,540 Rm., 5. Soufin 96,300 Rm., 6. Damerow 1,670 Rm., 7. Schiebaum 90,300 Rm.



Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt Anstalts-Normkassen

Vertriebsdirektion
Görlitzerstr. 24.

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis bei Kauf v. 3 Paket-Ansatztee à Mk. 2.80 evtl. Porto. Nachh. Ansehen. ab für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 22

Die Wochenschau

Frauen auf der Straße

Ein Mann, der eine Frau liebt, hat schon jemals ein Bild von ihr gesehen, das seinen Gedanken ihr gegenüber ganz entsprechen würde. Die Frau hingegen kommt sehr leicht zu einem Bilde des Mannes, das „sprechend ähnlich“ ist.

Will man den lebendigen Eindruck einer Frau morden, so braucht man ihr nur zu sagen, sie solle sich eine halbe Stunde rubia hinsetzen. Im Augenblick, in dem die Frau sitzt, verliert sie ihre Persönlichkeit. Sie wird vielleicht eine Gesellschaftsdame, eine Hausfrau, eine arbeitende Frau oder sonst irgend etwas. Aber alle Persönlichkeit, die ihr sonst eigentümlich ist, geht wie mit einem Zauberstrich dahin.

In Romanen bleiben die Frauen, denen eine Liebeserklärung gemacht wird, ruhig sitzen und sehen mit großen Augen verträumt vor sich hin. Das klingt immer wunderbar, aber die Autoren, die so etwas schreiben, haben niemals eine Liebeserklärung gemacht. In Wirklichkeit springt die Frau in jedem Augenblick sofort auf. Ihr Instinkt sagt ihr ganz deutlich, daß sie nicht auf der Höhe der Situation sein würde. Sie muß Bewegungsfreiheit haben, auch wenn es sich darum handelt, ihre Freiheit aufzugeben.

Wer hat sich noch nicht in der Unterhaltung mit einer Frau getäuscht? Gelehrte Männer laufen diese Gefahr besonders oft. Sie erzählen etwa dem armen Opfer von Frau gerade von ihren neuesten chemischen Entdeckungen und sind bezaubert von der Auffassungsgabe und der Anteilnahme der lautlos zuhörenden Frau. In Wirklichkeit hört sie gar nicht zu, sie benutzt die gute Gelegenheit, an Dinge zu denken, die ihr interessanter und wichtiger sind. Niemals kann jemandem aber ein solcher Irrtum passieren, wenn er mit einer Frau spazierengeht. Sie würde sofort im Gang, in jeder Bewegung ihres Körpers verraten, daß sie in Wirklichkeit ganz woanders ist, und eben das können weder Maler noch Photograph wiedergeben.

Leben und Arbeit des Mannes streben einem Plateau zu, auf dem er gefammelt, auf dem er, wenn auch nur für eine



Die Frau beherrscht immer das Straßenbild. Aufn. Max Gerlach

Links:
Der Schußmann gibt ihr besonders gern Auskunft
Lily Damita in Paris. Aufn. Keystone View Co.



Kaffee im Freien

Jungenhaft, nicht wie die Frau von gestern mit spitzen Fingern, nimmt sie ihren Kaffee



Wie sie ein Taxi besteigt ... Aufn. Holzknecht

kurze Zeit, in Ruhe ist. Der Künstler, der ihn in diesem Augenblick übertrifft, hat gewonnen. Die Frau ist umgekehrt immer gefammelt, sie ist gefammelt von Hause aus. Wer sie in der Ruhe übertrifft, übertrifft sie in einem Zustande, in dem sie nichts Besonderes von ihrer Persönlichkeit zu geben hat. Erst im Augenblick, wo sich die Frau



An der Omnibushaltestelle kann man sie ganz in Ruhe beobachten ... Aufn. Holzknecht

gleichen Sie! feststellen müß

F. Kuppers
Mit 3100 Arbeiter



Vertrieb von Dr.
Bardinen Sabelken Georg Muthner & Co.
Elberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Metall-Betten u.
Draht-Matratzen
ab 100,- bis zu 1000,-
1000,- bis zu 1000,-
1000,- bis zu 1000,-



Die Hochenschau

bewegt, bekennst sie etwas über sich.

Der Frauen verstehen will, muß eigentlich Partierre wohnen und jeden Tag eine Stunde am Fenster sitzen, um sie zu studieren. Zuerst wird ihm vielleicht nichts auffallen. Aber mit der Zeit wird ihm zu seinem tiefsten Erstaunen offenbar werden, wie sehr das Leben der Straße eigentlich nur das Leben der Frau ist. Ein Mann auf der Straße sagt gar nichts. Er kann Zeit haben oder keine, aber er ist hier keine Persönlichkeit. Er ist nichts anderes als eine Pause zwischen zwei Körpern, in denen sein Geist tätig ist. Eine Frau auf der Straße ist ganz bewegt, sie ist wirkliches Leben, ihr Leben zwischen zwei Pausen, in denen sie zur Ruhe, zur Verstellung, zu irgend einer unpersonlichen Tätigkeit gezwungen wird. Eine Frau kommt schon ganz anders aus der Tür oder aus dem Auto als ein Mann. Ihr Schritt ist wie ein Aufatmen, wie eine kleine erste persönliche



Die Frauen erhalten die alten Sitten und den natürlichen Charme der Frau
Ungarische Mädchen in ihrer Nationaltracht vor dem Marktstand eines Löffers

Nr. 36 Seite 23

armen
stille u. Schriftleitung
erw. 57
Rm. 714 u. 4997.

Garten.

5. Jahrgang.

voll.

Überfeld 3:4 (2:1).

Stipiel in Krefeld die
abgehand. Man sah einen
wieder in der Vertel-
de und einführen. Im
ersten End nach vorn.
feld — durch Halbrecht
Ausgleich fällt, als Teil-
aufnimmt, einen Gegner
fernung einschließt. Ein
is auf 2:1 für Krefeld.
oft Sohn nachgehend den
inen guten Voh Aden-
n haben die Führung.
der Ausgleich. Aber ein
führt zum Siegestreffer.
über die Krefelder Wren-
ten, als diese ihr erstes
ig 08 vor 8 Tagen glatt

den Krefeld (Schw.) 6:1.
Krefeld 3:0.

Klasse.

Id-Barmen.

Bereine der Gruppe,
und S. 07 G. I.
erzielten hohe Siege.
f. eigenem Plaze Kle-
und S. 08 S. 09 S. 10
den vorigen H. mit
r S. 08 unterlag dem
g. h. a. u. n. mit 2:5.
ortgemeinde hatte
m Privatspiel geladen.
unentschieden aus.
tel unterlag der Pa-
Ronsdorf mit 2:4.

Stemannia Schwinke

1).
Mannschaften. Die Ge-
riag einfallen, der sich
Gäste spielen lair und
n Spiel zu urteilen, kaum
ommen. Das Spiel selbst
e Germanen geben schon
de von 2:0 kommen die
rem Obrentor. Im we-
ren die Germanen, trod-
viel vorführten, heis-
toute nur der Sturm. De-
foraten für gute Kom-
den Gäste war die Ver-
lanschaft.

Sonnborn 0:5 (0:3).

gna das Spiel auf und
ter lebe Gefahr vorläufig
te kann Sonnborns Halb-
h den ersten Treffer erzie-
ha Schwinke einen Gast
im weiteren Verlauf des
ge seiner raumtorenden
teichsachen der Gäste bald
Schwinke kommen immer
doh es den Sonnbornern
us 20 Meter Entfernung.
Schwinke verliert immer
en, das Spiel wird schä-
wird verliert und schiedet
ist verliert die Sonnbor-
terale, das Spiel offen zu
Halbtreffer, der ein 4. Tor
n stark, Sonnborns Hinter-
st zu tun, um die gegen-
Zin 5. Tor des Halbtinten

Strittinghausen 2:5 (2:1).

ist entschieden die besten
für sich. Die Mannschaft
Anfang an und kam auch
erfolgreich. Jetzt hat sich Er-
der Mittelstürmer stellt den
meter bringt den Gästen
die Führung.
n die Gäste abermals durch-
zen zu kommen, was ihnen
e, die heute verlagte, auch
s erreichen sie den Gleich-
ster den Halbtreffer.
eben legt den Fehler, zu
legendheit nutzt der Link-
und kann noch zwei weite-

Tote für seinen Verein erzielen.

S. 08. Zangerfeld — Neuwied 04 4:4 (2:2).

Beide Mannschaften führten ein flottes Angriffs-
vor, das die Zangerfelder mehr im Vorteil sah, bei
bald durch zwei Treffer ausgeglichen wurde. Die Sch-
der legten sich nun mächtig ins Zeug und erreichten
bis zur Pause den Gleichstand. Nachdem Zangerfeld 60



Der Lippenstift

Aut. Dr. F. Wolf

gehört im Ausland schon lange zum „guten Ton“ und wird
auch schon in Deutschland hemmungslos verwendet

Ausproche. Wenn sie
sich unbedachtet fühlt,
verrät sich in der Art,
wie sie den Fuß setzt,
sofort ihr Charakter
ganz deutlich: Man
kann mit Zeit und
Abung bald beurteilen,
ob sie gutmütig oder
böseartig, offen oder
versteckt, anspruchs-
voll oder hingebend ist.
Aus der Art, wie sie einen
Laden betritt, ergibt
sich, ob sie einen großen
oder kleinen Einkauf
macht, ganz gleich, ob
man ihr Gesicht sieht
oder nicht. Männer,
die auf der Straße
Frauen mit leicht fe-
derndem Gang verfol-
gen, sind Ideologen.
Eine Frau mit federn-
dem Gang ist entweder
glücklich verliebt oder
überhaupt nie verliebt.
Die Frauen, deren
Füße irgendwie taufen,
die beim Gehen keine
Hüften zu befehlen scheinen, sind ihres nächsten Lebens ungewiß.

Wenn eine Frau auf der Straße an nichts denkt, geht sie gewöhnlich schlecht. Ihr Gang ist genau
daselbe, was beim Mann der Gesichtsausdruck ist. Denkt sie nichts, so löst sich der ganze Körper,
strebt nach unten, sie geht dann, als ob sie fäht. Gewöhnlich sieht sie sich auch dann nach rechts und links
um, alles an ihr spricht von einem Mangel an Beschäftigtheit. Eine Frau mit einem Ziel offenbart
dieses Ziel in ihrem ganzen Körper. Geht die Frau zu einem Beruf, so bekommt ihr Gang etwas
nüchtern Sachliches, Tüchliches, Unpersönliches. Sie geht, wie ein Soldat marschiert, oder sie geht
resigniert wie ein Mensch, der immer daselbe sagt. Begegnet die Frau einem Manne, so bereitet
(Fortsetzung Seite 24)



So promenierte einst die angehende junge Dame
Pensionat Anno 1913 auf dem Spaziergang
Zeichnung von Hans Jäger

HEITERE ECKE

Ein Geschäftsbrief

Ein Buchmacher zu Nürnberg schrieb im sechzehnten Jahrhundert an den
Markgrafen Johann von Brandenburg: „Guten Tag, Herr Markgraf! Eure Bäche
ist nun fertig. Schickt Ihr mir das verdungene Geld dafür, so schide ich Euch die Bäche.
Schickt Ihr mir das Geld nicht, so schide ich Euch die Bäche nicht. Und hiermit
Gottbefohlen!“

Arbeitsstempel

Frau: „Es ist wirklich traurig für unsere Kinder! Wenn du aufwachst, sind sie
längst in der Schule, und wenn du von deinen ewigen Konferenzen nach Hause
kommst, schlafen sie bereits. Niemals sehen sie ihren Vater. Schid ihnen doch
wenigstens mal eine Ansichtskarte!“

Bemerkung

Der berühmte Newton studierte im Jahre 1650 zu Grafton und nagte beinahe am
Hungertuch, denn er hatte wöchentlich nur vier Schilling zu verzeihen. Im Jahre 1635
kaufte Lord Chremsbury einen Zahn Newtons für 16 595 Fr.

Kritik

Rameau, der berühmte französische Komponist, war einmal zum Essen bei einer
Dame eingeladen, deren Hündchen fortwährend bellte.
Plötzlich ergriß Rameau den Hund und warf ihn zum Fenster hinaus.
„Was tun Sie?“ schrie entsetzt die Dame.
„Er bellt falsch“, erklärte Rameau.

fiel der Wagnerein, der bis zur Pause sehr gut gefal-
len konnte, nach der Halbzeit dem Tempo des Gegners
zum Opfer.

Bf2. Ventrath — Düsseldorf SG. 99 9:1 (4:0).

Vor gutem Besuch setzten die Ventrath ein technisch
hochstehendes, flottes Zusammenpiel, während die 99er
ganz auseinanderfielen. An der Höhe der Niederlage
ist allerdings ihr Torwart nicht schuldig. Schon in der

ersten 10 Minuten gelang es dem 99er.

Im Hintertreffen ging es dabei recht kunter-
bunt zu. „Mal lag er oben, mal lag ich unten!“
Nach dieser Devise lagbaltigen sich die kleinen Leute
im Feuer der Kanonen herum. Aber es war doch
interessant und abwechslungsreich. Man sah den
guten Willen, das Publikum in Stimmung zu
bringen. Die Beine wirbelten nur so durchein-

2. Lauf über 50 Km.: 1. Kreier 39:40, 2. Möller

240 Meter, 3. Damerow 800 Meter, 4. Sautin 900

7. Teberichs 1500 Meter.

Gesamtklassement: 1. Kreier 100 Km.,

2. Möller 99,500 Km., 3. Müller 97,000 Km., 4. De-

berichs 97,510 Km., 5. Sautin 96,300 Km., 6. Damerow

94,670 Km., 7. Schlebaum 90,300 Km.



Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenleistungsanstalt

Bezirksdirektion
Ecklenstr. 24.

Teepilze gratis

2 Stück oder 1 Paket Ansatze gratis
bei Kauf v. 3 Paket-Ansatze & Mk. 2.80
inkl. Porto. Nachb. Anzeigen ab für

ELIZABETH ARDEN

Nr. 36 Seite 24

Die Wochenschau

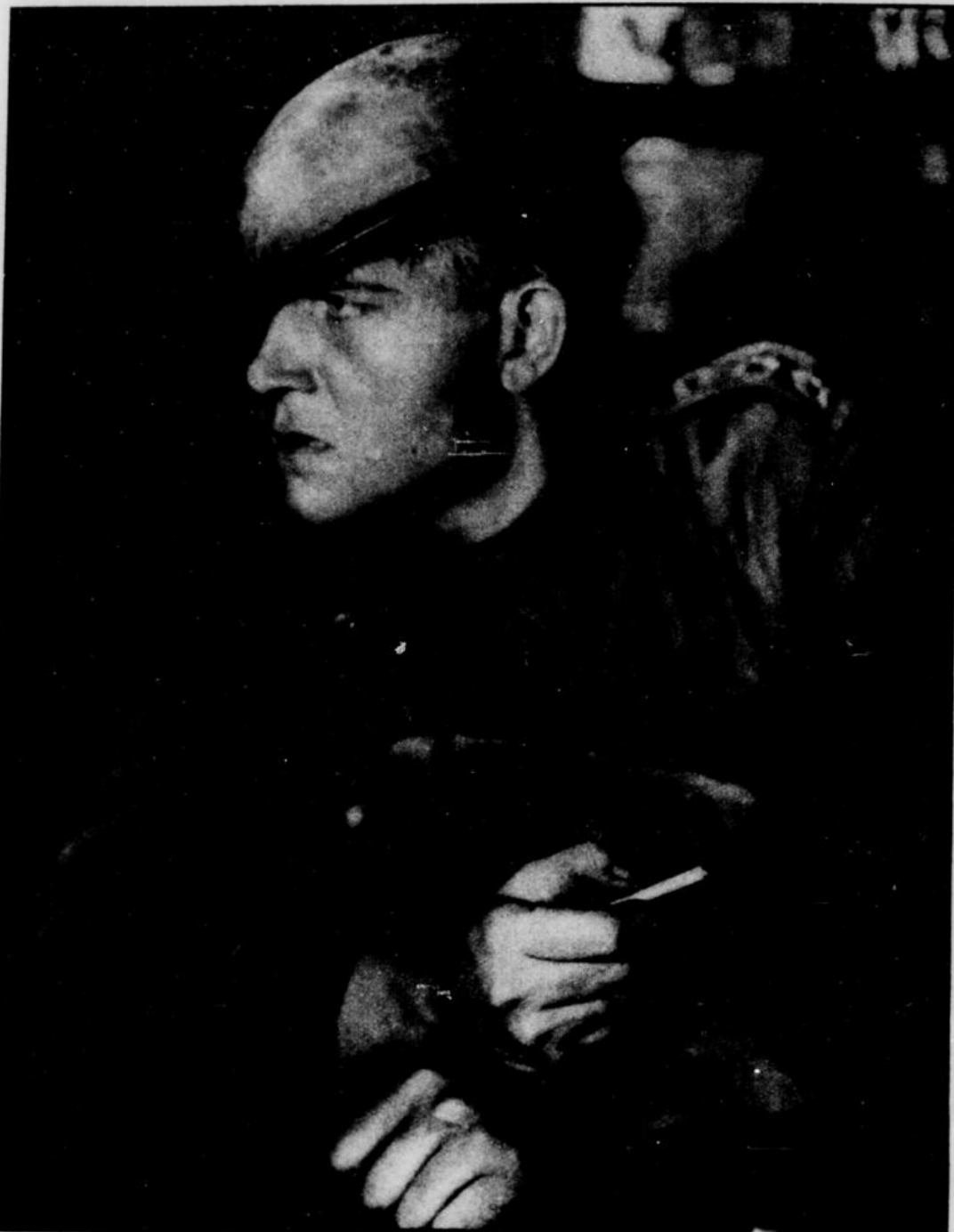


Carola Neher als Offizierin der Heilsarmee
in Dorothy Lane's Stück „Happy End“. (Erstaufführung im
Theater am Schiffbauerdamm) Aut. Photo-Schmidt

(Schluß von Seite 23)

sie in ihrem Gange schon die ganze Art vor, in der sie ihm erscheinen
will. Sie sammelt sich gewissermaßen. Sie zieht aus Erinnerungen
und Hoffnungen, aus Wünschen und Widersprüchen eine Kraft zu-
sammen, die ihren ganzen Körper in einem bestimmten Rhythmus
bewegt. Seine ersten Worte müssen ihr auf den Satz antworten,
den sie eben ging, soll die Harmonie sofort hergestellt sein.

Lothar Brieger.



„Die andere Seite“
Matthias Wiemann in der Hauptrolle des englischen Kriegsstüdes von Sberiff, mit dessen Uraufführung
im deutschen Künstlertheater die Berliner Theatersaison begann



Hans Rehmann als Danton und Helene Sieburg als Julie, seine Frau
Georg Büchners Drama „Dantons Tod“, das in der Berliner Volksbühne zum
Spielbeginn erschien



„Hannibal ante portas“
Ernst Deutsch (Titelrolle) und Maria Bard in der Erstaufführung von Sber-
woods Komödie im Theater in der Königgräzer Straße

Beginn der Berliner Theatersaison

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen

ma

Vertrieb von Er-
sardinen, Sabelken, Georg Mehnert & Co.

Elberfeld, Grünstr. 37, Ecke Herzogstr.

Metal-Betten u.
Druck-Matratzen
nd. Markt zu uf. 0.
141 Nordstr. 3. 18917

LOHN WIRTSCHAFTEN